

DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER

Deutschland 2002

Regie Tomy Wigand **Drehbuch** Henriette Piper, Franziska Buch, Uschi Reich, nach dem gleichnamigen Roman von Erich Kästner **Kamera** Peter von Haller **Musik** Niki Reiser, Moritz Freise, Biber Gullatz (Songs) **Szenenbild** Ingrid Henn **Schnitt** Christian Nauheimer **Herstellungsleitung** Peter Sterr **Produzenten** Uschi Reich, Peter Zenk, Christoph Holch, Susanne van Lessen **Produktion** Bavaria/Lunaris/ZDF **Verleih** Constantin

Darstellerinnen/Darsteller Hauke Diekamp (Jonathan Trotz), Philipp Peters-Arnolds (Martin Thaler), Ulrich Noethen (Dr. Johann 'Justus' Bökh), Sebastian Koch (Bob Uthofft, der Nichtraucher), Piet Klocke (Kreuzkamm senior), Frederick Lau (Matz Selbmann), Hans Broich-Wuttke (Uli von Simmern), Anja Kling (Kathrin), François Göske (Kreuzkamm junior), Theresa Vilsmaier (Mona Egerland), Nicolas Kantor (der schöne Theo), Constantin Gastmann, Jaime Krsto, Lisa Somavilla, Tilmann Süß, Thomanerchor Leipzig u.a.

Länge 114 Minuten, Farbe, Dolby Digital

Auszeichnungen Deutscher Filmpreis 2003 in Gold als "Bester Kinder- und Jugendfilm"; Goldener Spatz 2003 für "Das fliegende Klassenzimmer" und Goldener Spatz 2003 für Ulrich Noethen als bester Darsteller; Bayerischer Filmpreis 2003 für die Produzenten Uschi Reich und Peter Zenk, Hauptpreis der Kinder-Jury und Hauptpreis der Internationalen Jury beim Internationalen Kinder- und Jugendfilm-Festival Zlin 2003

Prädikat wertvoll

Empfohlen für 4. bis 6. Jahrgangsstufe (FSK: o.A.)

Themen Freundschaft, Gemeinschaft, Selbstbewusstsein, Mut, eigenständiges Handeln, Vertrauen, Musik, Literaturverfilmung, Erich Kästner

INHALT

Jonathan Trotz hasst Internate. Von sechs dieser Einrichtungen ist er bereits geflogen, und das Internat des berühmten Leipziger Thomaner-Chors ist nun seine letzte Chance. Dem Kapitän, seinem Adoptivvater, hat er versprochen, es diesmal zu schaffen. Aber sehr optimistisch ist er nicht – und es beginnt denkbar schlecht. Am Flughafen rettet er einen ausgesetzten Hund, der im Internat natürlich streng verboten ist. Auf dem Bahnhof stößt er mit einer Ladendiebin zusammen. Es ist Mona, die er später als Chefin der größten "Feinde" der Internatsschüler, der "Externen", wiedertreffen wird. Bei seinem Einzug stört er die lustige Runde der versammelten Thomaner, die gerade von ihren Lehrern auf die Vorweihnachtszeit eingestimmt werden. Seine vier Zimmerkameraden nehmen ihn aber herzlich auf und stellen sich ihm vor: Der kluge Martin, der "singende Robin Hood", will kein Streber sein. Der ewig hungrige Matz wird Boxer und beschützt den schwächlichen Uli von Simmern. Der ängstliche Junge wird von den Mitschülern permanent gehänselt und fühlt sich von den Eltern vernachlässigt. Der Sohn des Direktors, Kreuzkamm junior, will Quantenphysiker werden und führt ständig gefährliche Experimente durch. Die vier neuen Freunde zeigen Jonathan ihren Geheimtreff, einen ausrangierten Eisenbahnwaggon. Als sie dort den verbotenen Hund verstecken wollen, überrascht sie ein mysteriöser Mann, der "Nichtraucher". Er hat wohl Ansprüche auf den Waggon und das verwilderte Grundstück und scheint ihren beliebten Kantor Justus zu kennen.

Der Streit mit den "Externen" eskaliert, als diese vor der wichtigen Fernsehaufzeichnung des Weihnachtsoratoriums Kreuzkamm junior und die Noten entführen. Erst nach Verhandlungen mit der Bandenchefin Mona, einem von Matz gewonnenen Zweikampf und einer großen Schneeballschlacht können sie Kreuzkamm befreien. Aber die Noten wurden verbrannt. Das Konzert hat schon begonnen, als sich die lädierten Chorknaben ohne Noten einreihen.

Die ganze Gruppe wird danach von Kantor Justus zur Aussprache gebeten. Überraschenderweise zeigt er Verständnis für ihr Verhalten, denn es ist wichtiger, einem Freund zu helfen, als sich stur an abstrakte Anstaltsregeln zu halten. Genau deshalb hat er selbst als Schüler in diesem Internat Probleme bekommen. Aber Strafe muss sein: Sie sollen die beste Weihnachtsaufführung aller Zeiten auf die Bühne stellen.

Bei der verzweifelten Suche nach einem geeigneten Stück finden sie im Eisenbahnwaggon zufällig das Manuskript "Das fliegende Klassenzimmer". Sie modernisieren es, dichten und komponieren einen Rap-Song und wollen es aufführen. Als Justus Ausschnitte hört, verbietet er es ohne Angabe von Gründen. Voller Wut tritt Jonathan gegen die Kulisse, so dass sich Kreuzkamms Pyrotechnik entzündet. Die gesamte Dekoration steht in Flammen. Die Freunde wollen Jonathan decken, damit er nicht wieder vom Internat fliegt. Doch er vertraut sich schließlich Justus an, nachdem der Kantor seine Mitschuld eingesehen und den Jungen sein Verbot erklärt hat: Er hatte mit seinem damaligen Mitschüler, dem "Nichtraucher", das Stück geschrieben. Es kam aber nie zur Aufführung, weil der Freund in den Westen floh und Justus daraufhin das Thomaner-Internat verlassen musste. Die Kinder bringen die alten Freunde, die 25 Jahre keinen Kontakt hatten, wieder zusammen. Nach den Katastrophen der letzten Tage wollen die Schüler ihren Kantor unterstützen. Bei der Weihnachtsfeier mit Gästen und Eltern überraschen sie nach dem obligatorischen Choral mit ihrem Rap-Song, den sie Justus zu Ehren darbieten. Jonathan bleibt im Internat und ist glücklich. Er hat neue Freunde und einen verständnisvollen Lehrer gefunden – und er erlebt die erste Liebe. Den Weihnachtsabend verbringt er mit Mona über den Dächern von Leipzig.

FILMBESPRECHUNG

Wie alle Kästner-Klassiker ist auch "Das fliegende Klassenzimmer" ein Plädoyer dafür, die Kinder mit ihren großen und kleinen Nöten und Freuden ernst zu nehmen. Gemeinsam mit Freunden, mit Mut und Selbstbewusstsein können sie scheinbar unlösbare Probleme bewältigen, ja – ihre Welt verändern und den Erwachsenen die Augen öffnen. Denn den Kindern traut Erich Kästner noch zu, Autoritäten, "diejenigen, die die Macht haben", in Frage zu stellen. Deshalb sollten sie zu selbstständigem, eigenverantwortlichem Denken und Handeln ermutigt werden. Seine ersten Anliegen vermittelte Kästner unterhaltsam und humorvoll in fesselnden Geschichten, die auch heute noch funktionieren.

Um Kästners Weihnachtsgeschichte von 1934 für heutige Kinder nachvollziehbar und spannend zu gestalten, wurde sie in der Gegenwart angesiedelt. Heute verbindet man Internate oftmals mit Eliteschulen für Kinder wohlhabender Eltern. Deshalb entschied man sich für das Internat des Thomaner-Chors in Leipzig. Als besonders Begabte werden dort Jungen aus allen sozialen Schichten gefördert. Also wurde aus Kästners imaginärer Kleinstadt Kirchberg das reale Leipzig. Dies gibt der Geschichte einen realistischen Hintergrund und spiegelt die Veränderungen der letzten Jahre wieder. Neben den neuen modernen Bahnhofspassagen steht der Plattenbau, in dem Mona wohnt. Neben historischen Gebäuden liegt die Brache mit dem alten Eisenbahnwaggon. Falls sich ein junger Zuschauer für den Chor interessiert, sollte ihm natürlich bewusst werden, dass sich die filmische Realität vom Alltagsleben im Thomaner-Internat abhebt. Nicht nur, dass Kästners Figuren und ihre Geschichte dort hineinversetzt wurden, es gibt natürlich auch filmische Überspitzungen, wie beispielsweise Kreuzkamms abenteuerliche Experimente in der Schlafstube.

Die filmische Adaption hat einige Änderungen an der Romanvorlage vorgenommen. So erzählt der Film die Geschichte aus Jonathans Sicht. Er flog schon von einigen Internaten und scheint den Ärger regelrecht anzuziehen. Seinen Adoptivvater verehrt und vermisst er sehr. Aber der Hochseekapitän ist nur selten für ihn da. Jonathan will ihn nicht enttäuschen und hat ihm versprochen, dass er im Thomaner-Internat die Probezeit übersteht. Nach seinen schlechten Erfahrungen glaubt er selbst kaum daran. Auch wenn man dem jungen Darsteller des Jonathan, Hauke Diekamp, den Jungentypus, der überall aneckt, nicht so ganz abnehmen will, so macht es die filmische Geschichte durch die Konflikte, die er zu bewältigen hat, klar, dass er wieder scheitern würde ohne das wachsende Vertrauen und die entstehende Freundschaft mit seinen Zimmergenossen. Die große Bedeutung von Freundschaft ist denn auch die zentrale Botschaft. Sie wird in den unterschiedlichen Beziehungen der Kinder variiert, die jeweils auch durch einen knapp angedeuteten familiären Hintergrund charakterisiert werden.

Es verwundert schon ein bisschen, bei den Thomanern einen Kraftprotz und Boxer wie Matz anzutreffen. Er futtert permanent, stärkt sich für seine Aufgabe, den schwächtigen Uli vor den Hänseleien der Mitschüler zu schützen. Er spricht seinem Freund Mut zu und gibt ihm dem Rat, die anderen einmal mit einer außergewöhnlichen Aktion zu überraschen.

Neben seinen Ängsten plagt Uli das Heimweh. Von seinen Eltern, die ihn nur materiell sehr gut versorgen, wünscht er sich mehr Zuwendung. Als er den Rat von Matz befolgt, all seinen Mut zusammenkratzt und an zwei Luftballons vom Dach springt, bricht er sich zum Glück nur ein Bein. Erleichtert kann Justus konstatieren: "Vielleicht ist es besser, ein gebrochenes Bein zu haben, als sein ganzes Leben Angst zu haben, für feige gehalten zu werden." Das tröstet auch Matz, der sich schwere Vorwürfe gemacht hat. Und jetzt besuchen auch die Eltern den verletzten Sohn.

Es ist immer ein schweres Los für Schüler, wenn der Vater an derselben Schule Lehrer oder gar Direktor ist. Familie Kreuzkamm geht damit recht skurril um. Schon bei Kästner lesen sich diese Dialoge wie moderne Comedy. Somit war die Besetzung mit Piet Klocke folgerichtig und treffend. Der Professor verkündet den Kindern aber auch Kästners Aufruf zur Zivilcourage: "An allem Unfug, der passiert, sind nicht nur die schuld, die ihn begehen, sondern auch die, die ihn nicht verhindern." Kreuzkamm junior schöpft aus der Situation Selbstbewusstsein. Unbeirrt führt er seine Experimente durch und wird sicher ein Quantenphysiker werden. Als er entführt wird, verkräftet er die Ohrfeigen im festen Vertrauen darauf, dass die Freunde ihn bald befreien werden.

Der besonnene, kluge Martin wird Jonathan ein echter Freund. Ihn schmerzt die Trennung der Eltern. Die Armut seiner Familie ist aus der Buchvorlage nicht übernommen worden. Dabei ist diese Problematik durchaus (wieder) eine aktuelle und hätte auch in einer modernen Fassung Platz gehabt.

Die fünf Freunde überstehen einige Abenteuer und stecken ihre ganze Kraft in die Weihnachtsaufführung. Dann droht Jonathan doch zu scheitern. Nach dem Kulissenbrand packt er schon seine Koffer. Die Freunde wollen ihm helfen und schwören zu schweigen, so dass keiner bestraft werden kann. Darauf kann sich Jonathan fest verlassen. Nachdem sich Justus ihnen anvertraut hat, fasst er jedoch Mut und bekennt sich zu seiner Schuld an dem Brand. Seine Ehrlichkeit wird belohnt, er darf im Internat bleiben.

Dies beglückt vor allem auch Mona. Wie schon bei der Neuverfilmung von "Emil und die Detektive" wird aus einem Bandenchef ein Mädchen und damit das Thema der ersten Liebe eingeführt. Nach der ersten flüchtigen Begegnung gewinnt Mona Jonathans Achtung zuerst durch ihr faires Verhalten während der Auseinandersetzung mit den "Externen". Dann regen sich neue Gefühle in ihm, spürt er etwas anderes als Freundschaft.

Jonathan gerät an einen Lehrer, der seinen Schülern ein besserer Pädagoge sein will, als er sie selbst in diesem Internat erlebt hat. Dr. Bökh, genannt Justus der Gerechte, ist bei den Kindern beliebt und wird geachtet. Er verkörpert Kästners Pädagogikauffassung, Kinder zu eigenverantwortlichem Handeln und Denken zu ermutigen. Dabei kann es wichtiger sein, einem Freund zu helfen, als sich stur an Regeln zu halten. Für Justus ist der einzelne Sänger wichtiger als der ganze Chor. Argwöhnische Kollegen befürchten Disziplinlosigkeit und Chaos. Der Tutor und Stubenverantwortliche der Freunde, der schöne Theo, ist anfangs "einer von denen, die noch nicht reif genug sind, die ihnen anvertraute Macht auszuüben". Ihn kann Justus überzeugen. Schließlich hilft Theo den Kindern sogar bei der Weihnachtsüberraschung für Justus. Der Kantor vertritt zwar Kästners Ideale, wird aber nicht zur unglaublichen, idealistischen Figur, denn er begeht einen schwerwiegenden Fehler, als er den Kindern ohne Begründung verbietet, "Das fliegende Klassenzimmer" aufzuführen. Jonathan schreit seine Enttäuschung und sein Misstrauen heraus, bevor er mit dem Fußtritt die Kulissen entzündet. Dabei hatte Justus aus eigener Erfahrung festgestellt: "Es ist total beschissen, wenn man in einem Internat denjenigen, die die Macht haben, nicht vertrauen kann." Aber Justus erkennt seinen Fehler und erzählt den Schülern die Hintergründe für sein Handeln. Denn Vertrauen und Ehrlichkeit sind nicht nur die Basis für Freundschaft, sie sollten auch die Grundlagen für ein gesundes Lehrer-Schüler-Verhältnis sein.

"Das fliegende Klassenzimmer" weckte in Justus schmerzliche Erinnerungen. Vor vielen Jahren als Thomaner hatte er das Stück gemeinsam mit seinem Freund Robert geschrieben. Als "Nichtraucher-Club" sangen sie nicht nur Bach, sondern rockten auf Beatkonzerten. Für die sonst so langweilige Weihnachtsaufführung schrieben sie die Geschichte, in der sich das Kassenzimmer über alle Grenzen erhebt, um den Unterricht an den Originalorten anschaulich erleben zu können. In der eingemauerten DDR war dies eine ebenso nachvollziehbare wie provokante Aktion. Das Stück wurde nie aufgeführt, weil Robert zuvor in den Westen floh. Als Mitwisser verdächtigt, musste auch Justus die Thomaner verlassen. Er wurde Automechaniker und verfolgte doch seinen Traum, Thomaskantor zu werden.

Die Freunde verloren jeden Kontakt zueinander. Robert schämte sich dafür, dass er seinen Freund im Stich gelassen hatte. Er bereiste als Arzt die ganze Welt. Als er zurückkehrt, erfährt er sogleich, dass Justus Kantor geworden ist. Aber er wagt nicht, den ersten Schritt auf ihn zuzugehen. Erst die Kinder bringen die beiden Freunde wieder zusammen. Am Ende wird Robert die Stelle des Arztes im Internat angeboten.

Die Geschichte der beiden entzweiten Freunde, die in Rückblenden erzählt wird, gibt dem Hauptthema des Films eine neue Dimension. Angst und Zivilcourage, Selbstbewusstsein und Zielstrebigkeit sind weitere Themenkreise, die die Geschichte berührt. Kästner gibt seinen Leserinnen und Lesern in seinem Vorwort mit auf den Weg: "Macht euch nichts vor, und lasst euch nichts vormachen. Lernt es, dem Missgeschick fest ins Auge zu blicken. Erschreckt nicht, wenn etwas schief geht ... Sonst seid ihr bei der ersten Ohrfeige, die euch das Leben versetzt, groggy ... Also: Ohren steif halten! Hornhaut kriegen! Verstanden? ... Mut ohne Klugheit ist Unfug; und Klugheit ohne Mut ist Quatsch! ... Erst wenn die Mutigen klug und die Klugen mutig geworden sind, wird zu spüren sein, was irrtümlicherweise schon oft festgestellt wurde: ein Fortschritt der Menschheit."

Der Film ist klar strukturiert. Der Hauptakteur Jonathan stellt sich selbst und die wichtigste Frage vor: Wird es ihm diesmal gelingen, am Internat zu verbleiben? Die anderen Figuren werden geschickt eingeführt und knapp vorgestellt. Verschiedene Handlungslinien und abenteuerliche Herausforderungen werden elegant verwoben und stehen immer in Beziehung zur Hauptfrage, ob Jonathan darüber stolpern könnte. Die Filmmusik von Niki Reiser, die an die anderen Kästner-Neuverfilmungen "Emil und die Detektive" und "Pünktchen und Anton" erinnert, ist ebenfalls klar strukturiert. Drei eingängige Motive stehen jeweils für die Freundschaft der Schüler, für die Beziehung zu Mona und für Justus und Robert. Die Filmmusik muss harmonieren mit zwei sehr unterschiedlichen Musikstilen, die in der Geschichte eine Rolle spielen. Denn auch wenn man manchmal glaubt, eher an einem Sport- oder Physikinternat zu sein, ist das tägliche Brot der Thomaner vor allem die Barockmusik. Während der verpatzten Fernsehaufzeichnung des Weihnachtssoratoriums verbindet die klassische Musik drei parallel ablaufende Vorgänge: das Konzert, die Befreiung Kreuzkamms und die Schneeballschlacht. Durch die barocken Klänge "Jauchzet, frohlocket ..." wird die Schneeballschlacht in eine neue Dimension gehoben. Als die abgekämpften Chorknaben zurückkehren, fragt der Chor: "Wie soll ich dich empfangen ...". Wie schon bei "Emil und die Detektive" spielt Hip-Hop eine Rolle. Für "Das fliegende Klassenzimmer" überlegen sich die Freunde eine moderne Rap-Variante. Sie nutzen Kästners Verse und reimen sie ganz in seinem Sinne weiter:

*"Zeig dich und lass dich nicht verbiegen, / Bleib Optimist und lass dich nicht unterkriegen.
Gemeinsam gehen wir nach vorn / Und jeder, der was dagegen hat, kriegt was auf die Ohr'n.
Wer ist schon gern allein? / Viel besser ist Zusammensein!"*

FILMARBEIT

Mit der Neuverfilmung von Erich Kästners Klassiker verfolgten die Produzent(innen) das erklärte Ziel, einen für ein heutiges Familienpublikum unterhaltsamen Kinofilm zu schaffen und dabei Kästners Intentionen zu bewahren. "Das fliegende Klassenzimmer" erreichte in Deutschland im Kino ein Millionenpublikum und erhielt zahlreiche Preise, darunter den ersten Preis der Kinderjury beim Deutschen Kinder-Film- und Fernseh-Festival "Goldener Spatz".

Der Film transportiert seine Botschaft von Freundschaft, solidarischem Handeln, Mut und Vertrauen sehr eingängig und regt deshalb vor allem dazu an, diese Themen im Kontext der eigenen Realität zu reflektieren. Dies ist der Schwerpunkt der folgenden methodischen Vorschläge zur Nachbereitung. Die Adaption des Kinderbuchklassikers bietet sich zudem für einen medienkundlichen Schwerpunkt und den Vergleich von Buch und Film an. Dazu hat das LISUM Brandenburg Materialien für den Unterricht entwickelt, die auf der Website von Filmernst unter www.filmernst.de abgerufen werden können.

Vorschläge zur Einstimmung:

Besondere Eintrittskarte: eine Falzvorlage für einen Papierflieger. Auf dem Rücken des Fliegers können Wünsche für einen Freund oder eine Freundin formuliert werden (s. weiter unten unter "Abmoderation").

Filmvorführung – Anmoderation

Die Filmmusik von Niki Reiser ist während des Einlasses zu hören. Die Anmoderation beginnt, noch immer leise begleitet von der Filmmusik, mit dem folgenden Kästner-Zitat, das auch am Anfang des Films zu lesen ist:

*"Wie kann ein Erwachsener seine Jugend so vollkommen vergessen, dass er eines Tages überhaupt nicht mehr weiß, wie traurig und unglücklich Kinder sein können?
Es ist nämlich gleichgültig, ob man wegen einer zerbrochenen Puppe weint, oder weil man, später einmal, einen Freund verliert."*

- Ahnen die Kinder, welche Erfahrungen sich hinter den Worten verbergen?
- Kennen einige Kinder vielleicht schon das Gefühl des Abschiednehmens?
- Im Film geht es aber auch um das Wiedersehen zweier Freunde. Wie ist es, wenn man jemandem, den man über einen längeren Zeitraum nicht gesehen hat, wiederbegegnet?

Filmvorführung – Abmoderation

Die Abmoderation geht auf Jonathans Wünsche ein, die er ganz am Ende, als er mit Mona über den Dächern von Leipzig sitzt, für seine Freunde formuliert. Auch sich selbst wünscht er viel Glück.

Was wünschen sich die Kinder für ihre Zukunft?

Zum Abschluss werden sie aufgefordert, ihre eigenen Zukunftswünsche und/oder Wünsche an Freunde, Freundinnen, Bekannte, Verwandte während einer stillen Minute auf den Rücken des als Eintrittskarte erhaltenen Papierfliegers zu schreiben. Wird dies als Bestandteil der Nachbereitung im Unterricht gemacht, dann ist es eine schöne Erinnerung an diesen gemeinsamen Filmbesuch, wenn aus allen mit Zukunftswünschen beschrifteten Papierfliegern ein Mobile hergestellt und im Klassenzimmer aufgehängt wird.

Zusammenraufen – Mannschaftsspiel

Sicherlich kennen die Kinder den Spruch: "Wir müssen uns erst mal zusammenraufen." So ist es auch in diesem Film. Am Anfang sind sich die Thomaner und die "Externen" spinnefeind. Am Ende aber agieren sie gemeinsam. Sie haben sich im wahrsten Sinne des Wortes zusammengerauft. Bei Schneeballschlachten, Straßenprügeleien, gegenseitigen Gefangennahmen und Wortgefechten wurden Prozesse der Auseinandersetzung ins Rollen gebracht. Diese aktionsreichen Filmszenen werden begleitet durch wunderschöne barocke Chormusik.

Das Mannschaftsspiel greift diese Motive auf, es ermöglicht Bewegung und gemeinsames Austoben und fördert dabei Rücksichtnahme und Teamgeist.

Zwei Felder mit je einem Tor werden gebildet. Die Spielfläche wird mit einem Kreidestrich oder Klebestreifen eingeteilt, die Tore können große, mit der Öffnung nach vorn zeigende Kartons sein. Am Rand der Felder steht jeweils für jede Mannschaft ein großer Wäschekorb mit Schneebällen aus zusammengeknautschtem Papier als Wurfmaterial bereit (mindestens 50 bis 100 Stück pro Korb). Die Mitspieler(innen) teilen sich in zwei Mannschaften und begeben sich in ihre Felder. Ein Feld steht für die Thomaner, eines für die "Externen". Ziel des Spiels ist es, so viele Treffer wie möglich im gegnerischen Tor zu landen. Das eigene Tor wird durch Körpereinsatz geschützt. Aber: Jeder Treffer eines Schneeballs auf dem Körper bewirkt, dass die- oder derjenige ausscheidet und so auf der Stelle liegen bleiben muss, wo sie bzw. er getroffen wurde. Zum Schluss werden die Tortreffer ausgezählt, das heißt die Schneebälle, welche sich wirklich im Tor befinden.

Tipp: Während der wilden "Schneeballschlacht" hört man, ähnlich wie im Film, wunderschöne Choräle als Begleitung. Diese dürfen ruhig recht laut eingespielt werden.

Erweiterte Variante mit Fotos

Stoppt die Musik, halten alle Spieler(innen) in ihren Bewegungen inne. Sogar die Mimik bleibt in diesem Moment eingefroren. Gesprochen wird nicht! Die Spieler(innen) genießen den Augenblick der Stille und Bewegungslosigkeit! Die Spielleitung bannt diesen Moment auf Polaroidfotos. Zwei bis fünf Kinder sollten auf einem Bild – möglichst aus der Nähe – aufgenommen sein, so dass sie auf dem Foto gut zu erkennen sind. Die Musik fährt ab, das Spiel geht weiter, bis zum nächsten Musikstopp mit Foto usw., bis alle Kinder der Klasse fotografiert worden sind. Die Fotos finden bei der folgenden Übung Verwendung.

Das sind wir! – Collage

Der Film stellt, als Jonathan ins Internat kommt, die wichtigen Figuren mit ihren wesentlichen Eigenschaften vor: Wir erfahren, der kleine Uli wird so genannt, weil er sich in seiner Klasse nicht behaupten kann, der schöne Theo, weil er sehr auf sein Äußeres achtet etc. Am Ende des Films ist viel geschehen, jede Figur hat sich ein wenig verändert. Die wichtigen Figuren werden kurz rekapituliert, dann wird gefragt:

- Wie hat sich jede einzelne Figur im Film entwickelt?
- Wodurch wurde diese Entwicklung bewirkt?
- Passen die alten Spitznamen noch auf die Persönlichkeiten der Figuren oder möchten die Schüler(innen) ihnen neue geben? Welche Vorschläge haben sie dazu?

Von den Schülern im Film geht es nun zur eigenen Klassengemeinschaft.

Eine stabile, kreisförmige Kartonfläche ist vorbereitet worden. Die Schüler(innen) sind wurden im Vorfeld aufgefordert worden, ein Foto von sich mitzubringen, oder es werden die Polaroidfotos aus der oben beschriebenen Übung verwendet. In die Mitte der Kreisfläche wird die Klassenbezeichnung eingetragen (Beispiel: Klasse 5a im Jahr 2004). Die Fotos werden locker und mit größerem Abstand voneinander, so dass die Schüler(innen) drum herum schreiben können, auf die vorbereitete Fläche geklebt.

Aufgabenstellung an die Klasse:

- Schaut nun die einzelnen Fotos eurer Mitschüler(innen) genau an!
- Welche Eigenschaften, Besonderheiten, Fähigkeiten oder Fertigkeiten machen jede(n) Einzelne(n) von euch zu einem einmaligen Menschen? Tauscht euch darüber in einem lockeren Kreisgespräch aus.
- Erfindet dann einen passenden Namen für jeden von euch! Ist er gut überlegt und ist auch die oder der Betroffene mit der Namensgebung einverstanden?

Das Ergebnis wird dann um das entsprechende Bild herum schriftlich festgehalten.

Die Collage wird im Klassenzimmer ausgehängt mit dem Auftrag an die Schüler(innen) und ihre Lehrkraft, hin und wieder darauf zu schauen und sich zu fragen:

- Haben sich Dinge verändert?
- Müssen eventuell neue Namen gefunden werden?

Begegnungen – Gespräch und Rollenspiel

Wie der Film verdeutlicht, können Begegnungen sehr unterschiedlicher Art sein und Prozesse auslösen, die flüchtiger Natur oder für das eigene Leben sehr bedeutsam sein können, wie beispielsweise die Freundschaft zwischen Justus und dem "Nichtraucher". In einem offenen Kreisgespräch zum Film fließen folgende Fragen mit ein:

- Welche Begegnungen konnten die Kinder im Film beobachten?
- Was haben diese Begegnungen ausgelöst?

Am Ende, als alle Schüler auseinander gehen, um die wohlverdienten Weihnachtsferien zu genießen, umarmt Jonathan den Kapitän, seinen Adoptivvater, und bedankt sich dafür, dass er ihn in genau dieses Internat geschickt hat.

- Warum bedankt sich Jonathan?
- Werden die Begegnungen Jonathans mit seinen Freunden und Lehrern im Internat wohl auch im späteren Leben noch von Bedeutung sein?

Die Schüler(innen) werden jetzt aufgefordert, die Begegnungen im Film weiterzuspinnen, indem sie zukünftige Begegnungen zwischen den einzelnen Filmfiguren spielerisch herstellen. Hierfür werden alle wichtigen Filmfiguren noch einmal vorgestellt: der Kantor, Dr. Johann Bökh, genannt Justus der Gerechte; Robert oder auch Bob genannt; Direktor Kreuzkamm; Sebastian Kreuzkamm, der angehende Quantenphysiker; Matz, der immer Hungrige; der kleine Uli; Jonathan Trotz, der Neue; Martin Taler, der singende Robin Hood; der schöne Theo; Mona, die Anführerin der "Externen", und ihre Freunde.

Die Schüler wählen eine Figur aus, in deren Rolle sie hineinschlüpfen möchten:

- Ihr befindet euch nun in einer Zeit zehn Jahre nach der denkwürdigen Aufführung des "Fliegenden Klassenzimmers". Wie alt seid ihr jetzt?
- Was ist in den zehn Jahren alles mit euch als Justus, Matz ... passiert?
- Kennen Justus, Matz etc. ihre alten Freunde noch?

Schön wäre es, wenn alle Filmfiguren am Ende belegt wären, desto mehr Begegnungen können gespielt werden. Sicherlich werden sich auch mehrere Kinder für eine Figur entscheiden. Deshalb sollten von jeder Figur mehrere Namensschilder vorbereitet werden, die jetzt im Spiel verwendet werden.

Jede kleine Gruppe mit Schüler(inne)n, die Justus, Matz, Mona etc. darstellen, sucht sich nun einen Platz im Raum.

Die Spielleitung gibt Situationen der Begegnung im späteren Leben vor und bestimmt die Figuren, welche sich begegnen. (Auf Abwechslung achten, wenn mehrere Kinder sich für eine Figur entschieden haben.)

Situationen und Begegnungen könnten sein: In einem Weihnachtsoratorium treffen sich Mona und Jonathan; beim Umzug in eine andere Stadt treffen sich Mona und ihre Freunde; bei einer Physikvorlesung an der Universität treffen sich Sebastian Kreuzkamm und der kleine Uli; im Krankenhaus treffen sich der kleine Uli und Matz; bei einem Bewerbungsgespräch im Internat der Thomaner treffen sich Martin und Justus; auf dem Weihnachtsmarkt treffen sich der schöne Theo und Direktor Kreuzkamm; auf einer Dienstberatung im Internat der Thomaner treffen sich Justus und Robert ...; bei einem gemeinsamen Wiedersehenstreffen begegnen sich alle.

Die jeweils benannten Paare haben keine große Vorbereitungszeit; spontanes Spiel, Einfallsreichtum und die Kompetenz, sich in jemand anderen hineinzusetzen, werden bei diesem freien Rollenspiel gefordert und gefördert.

Ein mutiger Auftritt – Einen Klassen-Rap schreiben

Mut spielt an mehreren Stellen des Films eine Rolle. Mut beweist der kleine Uli, als er sich traut, auf einem Tisch stehend, über alle Mitschülerinnen und Mitschüler hinwegschauend, laut anzukündigen, er habe es satt, von allen als Feigling und Schwächling behandelt zu werden. Von Mut, Selbstbewusstsein und selbstständigem Denken handeln die erfrischenden Rap-Einlagen von Matz und seinen Freunden. Letztendlich haben die Kinder auch viel Mut und Engagement bewiesen, als sie ihren Rap am Ende gemeinsam auf der großen Bühne der Internatsaula präsentieren. Die ehemals in Thomaner und "Externe" gespaltenen Gruppen gibt es nicht mehr.

Dieser Prozess wird nachvollzogen. Die Schüler(innen) erleben sich als eine Gruppe, indem sich alle beteiligen und gemeinsam ihren Klassen-Rap erfinden und einstudieren. Möglichkeiten für eine öffentliche Darbietung können ein Schulfest oder Elternabend sein. Interessant und lustig ist es für die Schüler(innen) sicher auch, ihren Rap auf der Leinwand zu sehen. Es muss kein künstlerisch anspruchsvolles Musikvideo geschnitten werden. Für den Anfang kann ihre Darbietung einfach in einer Einstellung aufgenommen und dann über den Beamer vorgeführt werden.

Freundschaft – Kooperationsspiel

Matz und seine Freunde haben richtig kombiniert, als sie in Bob den verlorenen Freund ihres Lieblingslehrers sehen. Mit verbundenen Augen führen sie Justus bis zum Geheimversteck, um die Begegnung zwischen Justus und Bob herbeizuführen. Dort lassen die Kinder Justus die letzten Schritte alleine gehen, während sie hinter dem Zaun zurückbleiben. Justus nimmt das Tuch erst von den Augen, als er eine bekannte und lange Jahre nicht mehr gehörte Stimme vernimmt, die ruft: "Wo bist du? Komm zurück!" (Robert ruft diese doppeldeutigen Worte dem kleinen Hund zu.) Darauf folgt das zuerst etwas befremdete, dann aber herzliche Wiedersehen der früheren Freunde.

- Kann diese Freundschaft, nach all der Zeit und den Ereignissen dazwischen, weiterhin Bestand haben?
- Welche Antworten findet der Film auf diese Frage?

Die Klasse teilt sich nun in Freundespaare auf. Die Paare werden dann in Spieler(in) A und Spieler(in) B eingeteilt. Die Paare erhalten eine Augenbinde, die Spieler(innen) A verbinden Spieler(inne)n B die Augen. Anschließend entfernen sich alle Spieler(innen) A leise von ihren Partner(inne)n und suchen sich einen festen Standpunkt im Raum. Die Spieler(innen) A rufen nun ihre Partner(innen) und versuchen, sie zu sich zu lotsen. Dabei sollten nicht alle gleichzeitig spielen, sondern auf ein Zeichen der Spielleitung hin rufen die Spieler(innen) A nacheinander ihre Partner(innen) zu sich, sonst entsteht ein Stimmenwirrwarr, bei dem ein differenziertes Hören nicht mehr möglich ist.

Als Spielregeln gelten:

- Es dürfen keine Namen fallen.
- Erwähnt werden dürfen besondere Begebenheiten und vielleicht etwas, was nur die befreundeten Paare voneinander wissen.
- Haben sich die Paare gefunden, kann auch die Augenbinde entfernt werden.

Ein Rollentausch als weiterer Spieldurchgang ist möglich!

Tipp: Die Spieler(innen) B sollten sich sehr langsam und vorsichtig bewegen. Dies nicht nur aus Sicherheitsaspekten und Gründen der gegenseitigen Rücksichtnahme, sondern auch weil alle das Spiel intensiver mit ihren Sinnen erleben können, wenn es langsamer vonstatten geht.

Impressum

Hrsg.: Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg)
 und Filmverband Brandenburg e.V.
 Autor/in: Roland Helia, Jana Hornung
 Redaktion: Beate Völcker, Jana Hornung
 © LISUM Bbg, Filmverband Brandenburg 2005

FILMERNST

eine Gemeinschaftsproduktion
 des Landesinstituts für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg)
 und des Filmverbandes Brandenburg e.V.

Vom Buch zum Film Erich Kästners "Das fliegende Klassenzimmer"

Einführung	Seite 2
1. Die Bilder zwischen den Zeilen – unterschiedliche Erzählweisen von Buch und Film	Seite 2
2. Warum die Neuverfilmung der Kästner-Klassiker?	Seite 3
3. Vom Buch zum Film – methodische Anregungen zur vergleichenden Betrachtung	Seite 3
3.1. Aller Anfang ist schwer	Seite 4
3.2. "Und Action!" Dramatische Zuspitzungen im Film	Seite 6
3.2.1. Entführung und Schneeballschlacht	Seite 6
3.2.2. Die geplatze Theateraufführung	Seite 7
3.3. Der Nichtraucherklub – Hintergründe und Vorgeschichten	Seite 7
3.4. Kleine Änderung – große Wirkung, die Mutprobe	Seite 9
4. Wird der Film Kästner gerecht?	Seite 9
5. Filmkritik	Seite 10

Einführung

Film und Fernsehen faszinieren Kinder und Jugendliche tagtäglich. Sie prägen Vorbilder, Werte, das Verständnis von der Welt. Die jungen Zuschauer(innen) sollten deshalb nicht allein gelassen werden mit ihren Medienerlebnissen und lernen, sich kritisch damit auseinander zu setzen. Es besteht ein großer Nachholbedarf. Wie kann man Filme beurteilen? Was ist ein guter oder schlechter Film? Welche Inhalte werden mit welchen Mitteln transportiert, welche Wirkungen wie erreicht?

Da rund die Hälfte aller Kinder- und Jugendfilme nach Literaturvorlagen entsteht, sollte sich ein Unterrichtsprojekt, ein Seminar zum Thema Literaturverfilmung lohnen. Und wenn man dazu einen Kästner-Klassiker untersuchen kann, sollte neben der Erkenntnis der Spaß nicht zu kurz kommen. Im konkreten Vergleich können die unterschiedlichen Erzählweisen beider Medien ergründet und nachvollzogen werden. Die jungen Leser(innen) und Zuschauer(innen) sollen dabei zum kreativen Umgang mit Buch und Film angeregt werden und erfahren, dass Kino das Lesen nicht ersetzt, sondern dass sich beides befruchten kann. Dies soll erreicht werden durch den Vergleich zwischen Erich Kästners Kinderbuchklassiker "Das fliegende Klassenzimmer" aus dem Jahre 1933 und der aktuellen Filmadaption, die 2002 entstand.

Nach allgemeinen Basisinformationen zur Thematik der Literaturverfilmungen werden die wichtigsten Unterschiede zwischen Buch und Film benannt und begründet. An konkreten Beispielen aus "Das fliegende Klassenzimmer" werden die Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Literatur ins Medium Film deutlich. Dabei stellen sich zwei Fragen:

- Wie kann die epische Erzählweise eines Romans in Filmsprache umgesetzt werden?
- Welche Folgen hat es, wenn eine historische Geschichte in die heutige Zeit versetzt wird?

Den methodischen Teil bildet ein kommentierter Fragenkatalog. Die Kinder sollen mit Hilfe der Fragen Unterschiede von Buch und Film herausfiltern und ergründen. Dies passiert nicht theoretisch und formal, sondern bleibt immer dicht an der Geschichte von Jonathan und seinen neuen Freunden.

Bei allen Unterschieden zwischen Buch und Film ist die wichtigste Frage, ob sich in der Neuverfilmung Kästners Intentionen, der Geist der Vorlage, widerspiegeln. Kästner fordert seine Leser(innen) immer wieder auf, sich kritisch und kreativ mit seinen Geschichten auseinander zu setzen, ihn wie alle Autoritäten zu hinterfragen. Dieser Aufforderung folgten die Filmemacher. Jetzt wollen wir die Kinder dazu ermutigen.

1. Die Bilder zwischen den Zeilen – unterschiedliche Erzählweisen von Buch und Film

Für die zahlreichen Literaturverfilmungen gibt es neben dem generellen Stoffbedarf des Kinos auch kommerzielle Gründe. Von einem Bestseller wird in der Regel erwartet, dass er sich auch an der Kinokasse auszahlt. So werden für Filmrechte Millionen ausgegeben, wie z.B. für "Harry Potter". Aber auch in kleineren Dimensionen wird mit der Bekanntheit von literarischen Figuren gerechnet. Oft sind Filmzuschauer aber gerade von der Darstellung ihrer Helden enttäuscht, denn die hatten sie sich beim Lesen ganz anders vorgestellt. Während des Lesens entstehen quasi zwischen den Zeilen Bilder, entwickelt die Leserin oder der Leser eigene Vorstellungen, den jeweils eigenen Film. Dem kann natürlich auch die werkgetreueste Verfilmung nicht gerecht werden. Sie stellt zudem immer nur eine von vielen möglichen Lesarten dar.

Buch und Film bringen grundsätzlich unterschiedliche Rezeptionssituationen mit sich. Lesen ist ein linearer Vorgang in Etappen, der Leser bzw. die Leserin hat alle Zeit zu Reflexionen, kann zurückblättern, bringt eigene Erfahrungen und Vorstellungen ein. Der Film zieht sein Publikum für rund anderthalb Stunden ohne Unterbrechung in seine Geschichte. Er zielt in seiner Wirkung auf emotionale Anteilnahme am Geschehen und lässt weniger Freiräume für reflektierende Gedanken.

Im Roman kann eine Geschichte episch breit erzählt werden. Gedanken und Gefühle, Ängste und Träume können beschrieben werden. Orts- und Zeitwechsel sind kein Problem. Figuren können genau charakterisiert werden. Wenn jemand das eine sagt und etwas anderes denkt, kann das konkret benannt werden. All das ist im visuellen Medium Film schwer darstellbar.

Für das Kino muss der Stoff in der Regel reduziert werden, um innerhalb der üblichen Spielfilmlänge erzählt werden zu können.

Film ist eine darstellende Kunst. Er erzählt über Handlung, Bilder, Dialog und Musik. Er verlangt eine strengere Form und stringenter Handlungsführung. Meist wird die Geschichte einer Hauptfigur, des Protagonisten oder der

Protagonistin, erzählt. Neben dieser Haupthandlung bleibt nur wenig Raum für Nebenfiguren und Nebenhandlungen. Die Figuren müssen vor allem durch die Art und Weise, wie sie handeln, charakterisiert werden. In der Regel wollen wir im Kino erleben, wie jemand aktiv ein Ziel verfolgt – zum Beispiel im Internat zu verbleiben –, scheinbar unüberwindliche Hindernisse bezwingt bis zum glücklichen oder tragischen Ende.

Film und Literatur sind unterschiedliche Medien mit eigenen Gesetzen. Verfilmungen sind keine formale Übersetzung von Literatur in bewegte Bilder, sondern müssen als eigenständige künstlerische Werke verstanden werden, die mit eigenen Mitteln Geist und Atmosphäre des Stoffes neu gestalten. Deshalb sprechen Filmleute ungern von Verfilmungen, sondern lieber von Literaturadaptionen oder filmischen Interpretationen.

2. Warum die Neuverfilmungen der Kästner-Klassiker?

Die Filmproduzenten Uschi Reich und Peter Zenk haben in den 90er Jahren die Rechte für "Pünktchen und Anton" (1998, Regie: Caroline Link), "Emil und die Detektive" (2000, Regie: Franziska Buch) und "Das fliegende Klassenzimmer" (2002, Regie: Tomy Wigand) erworben. Als Kinder liebten sie Kästner und nun wollten sie ihre Begeisterung weitertragen, waren überzeugt, dass die Geschichten jung geblieben waren. Die Klassiker sollten neu und modern, heutigen Sehgewohnheiten entsprechend erzählt werden.

Kästner nimmt die oft unterschätzten Kinder ernst, weiß um ihre Sorgen und Freuden, dass Kindheit nicht *"aus prima Kuchenteig gebacken"* ist. Der jüngsten "Klassenzimmer"-Verfilmung wurde ein Zitat aus dem Vorwort des Romans vorangestellt: *"Wie kann ein Erwachsener seine Jugend so vollkommen vergessen, dass er eines Tages überhaupt nicht mehr weiß, wie traurig und unglücklich Kinder sein können? Es ist nämlich gleichgültig, ob man wegen einer zerbrochenen Puppe weint, oder weil man, später einmal, einen Freund verliert."* Kästner bittet außerdem *"bei dieser Gelegenheit von ganzem Herzen: Vergesst eure Kindheit nie; Versprecht ihr mir das? Ehrenwort?"* ("Das fliegende Klassenzimmer", Cecilie Dressler Verlag, Hamburg 2002, Seite 16)

Die Filmproduzenten hofften darauf und auch, dass Erich Kästner nicht vergessen wurde, dass Eltern und Großeltern gemeinsam mit den Kindern ins Kino kämen. Da Kästner seine Geschichten unterhaltsam und spannend erzählt, waren die besten Voraussetzungen gegeben für "Family Entertainment", Kinounterhaltung für Zuschauer(innen) von 8 bis 80. Der Erfolg der Filme im Kino bestätigte die Produzenten.

Das Anliegen, das Regisseurin Caroline Link in einem Interview zu "Pünktchen und Anton" formulierte, gilt für alle drei Neuverfilmungen: "Und ich teile auch seine (Kästners) Ansicht, dass man keine Raumschiffe und Aliens braucht, um Kinder zu unterhalten und zu berühren, sondern dass es genügt, dass man sie ernst nimmt mit ihren Problemen. Er erzählt von Themen, die Kindern weh tun, aber er verpackt das in so einen Optimismus, dass Kinder mit dem Gefühl nach Hause gehen – ich kann meine Welt verändern. Ich kann was dazu beitragen, dass die Eltern die Augen öffnen und die Dinge sich positiv entwickeln." ("Diesseits von Afrika", Süddeutsche Zeitung, 11.3.1999)

Der Roman "Das fliegende Klassenzimmer" erschien 1933 und wurde in Deutschland drei Mal verfilmt. Für den Schwarzweißfilm von 1954 (Regie: Kurt Hoffmann) schrieb Kästner selbst das Drehbuch und hielt sich eng an die Vorlage. Der Farbfilm von 1973 (Regie: Werner Jacobs) stellte vor allem die kinderfreundlichen Erziehungsmethoden in den Vordergrund und spiegelte so den Zeitgeist wider. Die Neuverfilmung aus dem Jahre 2002 betont die Freundschaftsthematik und baut auf den Unterhaltungswert. Durch die Ansiedlung im heutigen Leipzig bildet die jüngere deutsche Vergangenheit einen realen Hintergrund der Geschichte.

3. Vom Buch zum Film – methodische Anregungen zur vergleichenden Betrachtung

Folgende Fragen können als Einstimmung auf das Thema Literaturverfilmungen dienen:

- Kennen die Kinder Verfilmungen von Büchern, die sie gelesen haben?
- Warum waren sie z.B. gelungen, akzeptabel oder enttäuschend?
- Haben Filme die Kinder angeregt, anschließend die Bücher zu lesen?
- Wie wirkte der Film, wenn sie zuvor das Buch gelesen hatten?
- Was bevorzugen die Kinder: Bücher oder Filme? Was schätzen sie an den unterschiedlichen Medien?

Vielleicht haben einige der Kinder Erfahrungen mit "Pünktchen und Anton" oder "Emil und die Detektive", so dass wir den Bogen zu Erich Kästner schlagen können.

Die folgenden methodischen Anregungen zielen auf den Vergleich von Buch und Film am konkreten Beispiel "Das fliegende Klassenzimmer".

Durch den Fragenkatalog und die Erläuterungen sollen die Schüler(innen) angeregt werden, sich kreativ mit Buch und Film auseinander zu setzen. Die Anregungen können flexibel den Bedürfnissen angepasst werden. Es müssen nicht alle Fragen "abgearbeitet" werden, es wird sich herausstellen, welche Punkte den Kindern wichtig sind. Eine kreative Atmosphäre und Freude an der Arbeit sind auch wichtig, denn ein Ziel ist es ja, die Lust am Umgang mit Büchern und Filmen zu wecken bzw. zu stärken.

Bei den methodischen Vorschlägen wird der Film als bekannt vorausgesetzt. Das gemeinsame Filmerlebnis steht also am Anfang. Während der Vergleiche können Ausschnitte wiederholt angesehen werden. (Der Film ist in einigen Medienzentren und im LISUM Bbg, Bezug über die kommunalen Medienzentren, als DVD im Verleih vorhanden.)

Die beste Voraussetzung ist natürlich, wenn das ganze Buch gelesen wurde. Einige Beispiele beziehen sich aber auch auf Auszüge aus dem Buch, die im Rahmen des Unterrichts gelesen werden können. Vielleicht regen wir dadurch Kinder an, das ganze Buch zu lesen.

Die Zitate wurden entnommen der Sonderausgabe zur Neuverfilmung "Das fliegende Klassenzimmer", Cecillie Dressler Verlag, Hamburg 2002. Auf diese Ausgabe beziehen sich die Seitenangaben.

3.1. Aller Anfang ist schwer

Ein Buch muss seine Leser(innen) auf den ersten Seiten überzeugen weiter zu lesen. Auch ein Film muss seine Zuschauer(innen) in den ersten Minuten bannen.

Mit welchen Mitteln gelingt dies jeweils? Dazu vergleichen wir Buch- und Filmanfang, die beiden Abteilungen des Vorworts und den Anfang des ersten Kapitels (Seite 9 – 29) und die ersten zwölf Filmminuten (DVD Kapitel 1 -3).

Aus den folgenden Fragen kann und sollte ausgewählt werden. Beispielsweise kann man sich auf den Aspekt konzentrieren, wie Figuren im Roman und im Film eingeführt werden.

Fragen zum Buch:

- Wer ist der Erzähler im Buch?
- Worum geht es im Vorwort des Buches? Was wird da zum Ausdruck gebracht?
- Ist das Vorwort interessant zu lesen? Wodurch ist es interessant für euch?
- Könntet ihr euch den Inhalt des Vorwortes als Film vorstellen? Wie würde das aussehen? Wäre es als Film spannend?
- Warum erzählt Kästner von Jonathans Schiffsfahrt aus Amerika? Könnte das so auch im Film dargestellt werden?
- Wo und wann spielt Kästners Weihnachtsgeschichte?
- Wie werden die Figuren vorgestellt?
- Gibt es eine eindeutige Hauptfigur?
- Was macht euch neugierig auf die Geschichte, die Kästner nun endlich erzählen will, weil er sonst keine Weihnachtsgeschenke erhält?

Erst schildert Kästner die Schwierigkeiten, im Sommer eine Weihnachtsgeschichte zu schreiben. Seine Mutter schickt ihn deshalb ins ewige Eis, in die Alpen. Aber er lässt sich ablenken von Schmetterlingen und dem Kalb Eduard sowie dem schlechten Buch eines Kollegen, in dem "*Kindheit nur aus prima Kuchenteig gebacken*" sei und die Kinder immer kreuzfidel und lustig sind. Zum Gegenbeweis beschreibt er das Schicksal Jonathans, der von seinem Vater aus Amerika abgeschoben wurde.

Dann erklärt er kurz, was ein Internat ist, und schildert die Atmosphäre am Kirchberger Internat. Johnny, Matz, Uli, Martin und Sebastian wollen mit der Probe für ihre Weihnachtsaufführung beginnen.

Kästner deutet die Geschichte, die folgen soll, immer nur an. Er schildert scheinbar Nebensächliches, springt von Berlin zur Zugspitze, von Amerika nach Hamburg, reflektiert über ein schlechtes Buch und fordert, die Kindheit nie zu vergessen und Kinder mit ihren Problemen ernst zu nehmen. Kinder sollten sich eine Hornhaut zulegen,

um für Schicksalsschläge gewappnet zu sein. Er ruft auf, *"Mut und Klugheit unter einen Hut zu bringen"*. In seiner Weihnachtsgeschichte *"wird von Mutigen und Angsthasen, von Gescheiterten und Dummköpfen die Rede sein. In einem Internat gibt es ja vielerlei Kinder."* (S. 21) Deutlich wird auch der Stil, dass eine ernste Geschichte humorvoll und witzig erzählt werden wird. Man wird neugierig.

Für einen Film wäre ein solcher Anfang verwirrend und chaotisch. Mit den vielen Orts- und Zeitwechsellern, den Nebensächlichkeiten, Abschweifungen und den moralischen Appellen an das wertere Publikum wäre ein Filmbeginn zögerlich und unübersichtlich und sicherlich nicht fesselnd. Die Zuschauer(innen) würden sich fragen, worum es denn eigentlich geht.

Fragen zum Film:

- Was ist im Film mit Erich Kästners Vorwort geschehen? Warum?
- Gibt es eine eindeutige Hauptfigur?
- Wer erzählt im Film seine Geschichte?
- Warum nimmt Jonathan den ausgesetzten Hund mit, obwohl ein Hund im Internat sicherlich verboten ist? Was erzählt uns das über Jonathan? Warum haben die Filmemacher den Hund wohl eingeführt?
- Was erfahren wir über Dr. Bökh? Wodurch wird er im Film charakterisiert?
- Wie lernen wir Matz, Uli, Martin und Sebastian kennen? Wodurch charakterisiert der Film sie?
- Wie gehen Vater und Sohn Kreuzkamm miteinander um?
- Was erfahren wir über Mona und die Tanzgruppe und wie erzählt der Film das?
- Wie begegnen sich Jonathan und Mona?
- Wo und wann spielt die Filmgeschichte? Wodurch wird das deutlich?
- Welche Frage stellt sich Jonathan, als er ins Internat einzieht?
- Worauf seid ihr gespannt, wie es weitergehen wird?

In der Regel entscheiden sich die Zuschauer(innen) in den ersten zehn Minuten für oder gegen einen Film. Die Sehgewohnheiten und die Dramaturgie des Films verlangen, in der Exposition nicht nur Ort und Zeit zu klären. Die Hauptfiguren und der sie antreibende Konflikt müssen eingeführt werden.

Dem Film wird ein Zitat aus Kästners Vorwort vorangestellt. Dann stellt sich uns Jonathan vor und beginnt, uns seine Geschichte zu erzählen. Er wird eindeutig als Hauptperson eingeführt. Dabei stellt er gleich die Frage, die im Buch gar nicht steht, aber über dem ganzen Film schwebt: Wird es ihm diesmal gelingen, nicht wieder vorzeitig vom Internat zu fliegen?

In den ersten Filmminuten werden alle wichtigen handelnden Personen, bis auf den Nichtraucher, eingeführt und kurz in ihren wichtigsten Eigenschaften charakterisiert. Dies geschieht vor allem durch ihre Handlungen und ihre Dialoge.

- Welche Szenen aus dem Buch sind im Film fast unverändert übernommen?

Es sind die zwei einzigen handlungsreiche Szenen aus dem Romananfang: Als Mutprobe balanciert ein Schüler über einen Fenstersims. Durch die Reaktionen werden Matz und Uli charakterisiert. (S. 25) Als die älteren tanzenden Schüler den Theatersaal bzw. die Turnhalle blockieren, kann der besonnene, selbstbewusste Martin die Rechte der Kleinen durchsetzen. (S. 27/29)

Weiterführende Fragen:

- Wo und in welcher Zeit spielen der Roman und der Film?
- In welcher Stadt spielt der Film? Woran kann man das sehen?
- Warum wohnen die Thomaner im Internat? Was ist der Unterschied zwischen Internen und Externen?
- Welche Internate kennt ihr? Wo könnte Kästners Geschichte heute noch spielen?
- Wie würde der Film auf euch wirken, wenn er im historischen Gewand von 1930 angesiedelt wäre?

Der Roman erschien 1933 und spielt in der damaligen Gegenwart. Das Internat, *"eine Art Wohnschule"* für Kinder aus entfernten Orten, in denen es keine höhere Schule gibt, liegt in der imaginären Kleinstadt Kirchberg. So gibt es große Freiräume, die die Leser(innen) mit ihren Erfahrungen und ihrer Fantasie füllen können.

Auch der Film wurde in der Gegenwart angesiedelt, der heutigen. Man entschied sich für das Thomaner-Internat, in dem begabte Schüler aller sozialer Schichten gefördert werden. Dadurch spielt der Film in der konkreten ostdeutschen Großstadt Leipzig.

Ältere Geschichten werden bei Neuverfilmungen wenn möglich in die Gegenwart verlegt. Ein historischer Rahmen würde wie ein Verfremdungseffekt wirken und die Identifikationsmöglichkeit gerade für jüngere Zuschauer(innen) einschränken. Damals waren das Internatsleben und der Umgang der Kinder untereinander ganz anders. Es gab z.B. keine Mädchen im Buch. Eine solche Entscheidung hat Konsequenzen für viele Details. Die wichtigste Frage bleibt, ob die alte Geschichte im neuen Umfeld funktioniert.

3.2. "Und: Action!" Dramatische Zuspitzungen im Film

Bei Literaturverfilmungen werden vorzugsweise handlungsreiche Sequenzen der Vorlagen adaptiert. Film verlangt nach Handlung, nach Aktion. Um Wirksamkeit und Spannung zu steigern, modernen Sehgewohnheiten und Erwartungshaltungen zu entsprechen, werden Filmhandlungen dramatisch zugespitzt. Dazu betrachten wir die Sequenzen um die Schneeballschlacht. (Im Buch S. 36 – 71/ DVD Kapitel 5 und 6) und die geplatze Theateraufführung.

3.2.1. Entführung und Schneeballschlacht

Fragen:

- Welches sind die spannendsten Szenen im Buch und im Film?
- Wie werden im Buch und im Film die Entführung Kreuzkamms erzählt?
- Was wird im Buch und was im Film mit dem Jungen entführt und verbrannt?
- Welche Konsequenzen haben die fehlenden Diktate bzw. Notenblätter?
- Was passiert im Film alles gleichzeitig?
- Wie werden die verschiedenen Ereignisse im Film verknüpft? Woher wissen wir, dass sie gleichzeitig stattfinden?
- Wer sind die Verhandlungsführer der verfeindeten Gruppen?
- Wodurch weckt Mona trotz des Streites Jonathans Interesse?
- Wie soll der Streit gelöst werden?
- Wieso endet er trotzdem in der großen Schneeballschlacht?
- Was stärkt Kreuzkamm jun. während seiner Folter, worauf vertraut er?
- Findet ihr es eigentlich lustig, dass der eine Junge nicht ausrechnen kann, wie viele Ohrfeigen er in einer Stunde austeilen soll?
- Wie wertet Justus die Vorkommnisse aus?

Kästner schildert die Ereignisse um die Entführung, die Suche nach Egerland, den Zweikampf, die Befreiung und schließlich die Schneeballschlacht nacheinander. All das wird im Film auch erzählt. Nur ist der Anführer der Externen ein Mädchen, Mona Egerland. Ihr Verhandlungspartner ist nicht der besonnene Martin wie im Buch, sondern der Neue, Jonathan, der so riskiert, gleich wieder vom Internat zu fliegen.

Brisant und spannend wird im Film die Geschichte, weil nicht Diktathefte verloren gehen, worüber mancher Schüler vielleicht gar nicht so traurig wäre. Der Verlust der Notenblätter gefährdet die große Fernsehauzeichnung des Weihnachtssoratoriums. Das Chorkonzert droht völlig zu scheitern, als auch noch einige Sängerknaben verschwinden, um Kreuzkamm zu befreien. Die Spannung entsteht also nicht nur aus der Frage, ob der Entführte befreit werden kann, sondern auch daraus, ob das wichtige Weihnachtskonzert der Thomaner überhaupt stattfinden kann.

Die Verbindung der Spannungsbögen wird durch die typisch filmische Erzählweise der **Parallelmontage** gestaltet. Die Verknüpfung der gleichzeitig ablaufenden Vorgänge wird über weite Strecken durch die barocke Chormusik geschaffen. Sie funktioniert z.B. bei der Schneeballschlacht als Filmmusik ("Jauchzet, frohlocket ...), verdeutlicht aber auch, dass die Schüler, die sich da im Schnee raufen, eigentlich in der Kirche das Konzert darbieten sollten. Die Linien werden zusammengeführt, als sich die lädierten Sängerknaben wieder in den Chor einreihen.

Auch die Entführung Kreuzkamms wurde im Film in Handlung umgesetzt. Als der Chor zum Konzert vorfährt, erleben wir, wie die Externen Kreuzkamm jagen und entführen.

Im Buch werden die Freunde mit der Nachricht konfrontiert, dass der Junge entführt wurde. Sie schmieden einen Plan und organisieren die Befreiung. Das wäre auch eine Möglichkeit für den Film gewesen: Wenn die Noten vermisst werden, kommt die Nachricht, dass Kreuzkamm entführt wurde. Wie das konkret passiert ist, könnte durchaus in der Fantasie der Zuschauer(innen) stattfinden.

Die Auswertungsrunde bei Justus ist in Film und Buch fast identisch.

3.2.2. Die geplatze Theateraufführung

Weitere spektakuläre Zuspitzungen im Film sind die geplatze Theateraufführung und der Kulissenbrand, den es im Buch gar nicht gibt. Dadurch kann "Das fliegende Klassenzimmer" nicht aufgeführt werden. Jonathan wird wohl wieder vorzeitig ein Internat verlassen müssen. Welche Wirkungen werden mit der Dramatisierung im Film erreicht?

- Wodurch wird im Buch die Weihnachtsaufführung gefährdet?
- Wodurch wird im Film die Weihnachtsaufführung gefährdet?
- Welche unterschiedlichen Wirkungen werden dadurch im Publikum erzeugt?

Denkt zur Beantwortung dieser Frage auch über die folgenden Aspekte nach:

- Warum wollten die Jungen eine besonders tolle Weihnachtsaufführung hinlegen?
- Was haben sie alles dafür getan?
- Warum entzündet Jonathan versehentlich die Kulisse?
- Wie verhält sich Justus? Welchen Fehler hat er begangen? Wie macht er ihn wieder gut?
- Wie wollen die neuen Freunde Jonathan helfen, als er schon seinen Koffer packt?
- Wieso darf Jonathan trotzdem im Internat bleiben?
- Durch welche Aktion wird der Ausfall der Weihnachtsaufführung nicht zur totalen Pleite?

Im Buch steht die Weihnachtsaufführung nur in Frage, weil Matz sich nie den Text merken kann, Uli kein Mädchen spielen will und nach dem Beinbruch ganz ausfällt. Es wird aber Ersatz gefunden und die Premiere geht erfolgreich über die Bühne. Wichtiger ist im Buch die Frage, ob Martin in den Ferien zu seinen geliebten Eltern heimfahren kann. Er schämt sich und verheimlicht seinen Freunden das Problem.

Im Film wird der Bogen vom verpatzten Fernsehkonzert geschlagen. Zur Strafe sollen die Schüler "*die verdammt beste Weihnachtsaufführung aller Zeiten*" darbieten. Im Eisenbahnwaggon finden sie endlich eine brauchbare Vorlage. Sie investieren viel Zeit und Mühe, dichten und komponieren, bauen Kulissen und probieren fleißig. Die Enttäuschung ist natürlich riesig, als Justus unbegründet die Aufführung verbietet. In seiner Wut über den Vertrauensmissbrauch entzündet Jonathan versehentlich die Kulissen.

Die Hauptfrage des Films scheint entschieden, der "Brandstifter" Jonathan wird wohl das Internat verlassen müssen. Aber die neuen Freunde stehen zu ihm, sie wollen gemeinsam schweigen. Der ideale Lehrer Justus steht zu seinem Fehler, nennt den Kindern seine Gründe und wird so glaubwürdig. Dadurch fasst auch Jonathan den Mut, bricht das beschworene Schweigen und steht zu seiner Mitschuld an dem Brand. Diese Ehrlichkeit veranlasst nun Justus wieder, sich für den Verbleib Jonathans einzusetzen.

Wegen der vielen Vorkommnisse bekommt Justus Ärger mit den Kollegen. Die Kinder wollen ihm helfen. Bei der Weihnachtsfeier führen sie ihm zu Ehren nach dem obligatorischen Choral den selbst komponierten Rapsong auf.

Das spektakuläre Ereignis des Brandes im Theatersaal wirkt wie ein Katalysator für die wichtigen inhaltlichen Fragen des Films, weil die handelnden Personen Farbe bekennen, sich zu dem Vorfall verhalten müssen.

3.3. Der Nichtraucherklub – Hintergründe und Vorgeschichten

Für das Verständnis der gesamten Geschichte ist es wichtig, dass man etwas von den Hintergründen und Vorgeschichten einzelner Figuren erfährt. Im Buch kann das an gegebener Stelle einfach beschrieben werden.

Wie aber können wichtige Hintergrundinformationen in die Filmhandlung eingebettet werden, ohne dass diese stockt oder langatmig wird?

Eine Methode ist die **Erzählerstimme**. So erfahren wir in den ersten Filmminuten vom Erzähler Jonathan, dass dieser schon von sechs Internaten geflogen ist, und er befürchtet, dass ihn dieses Schicksal in Leipzig wieder ereilt. Filmisch anspruchsvoller sind **Dialogpassagen** und **Rückblenden**. Dazu betrachten wir die Geschichte der verlorenen Freunde Niehtraucher und Justus.

- Wie wird im Buch der Niehtraucher eingeführt, was ist das für ein Typ? (S. 38 – 41)
- Wie sieht sein Auftritt im Film aus?
- In welchem Zusammenhang erzählt Justus im Buch (S. 81 – 84) und im Film die Geschichte zweier Freunde, die einander halfen, auch wenn sie dabei Vorschriften verletzen mussten?
- Wann wissen die Kinder im Buch und im Film, wer die verlorenen Freunde sind?
- Welches Schicksal erfahren wir im Buch (S. 107 – 109), als die Jungen Justus zum Niehtraucher bringen?
- Wann muss Justus im Film die Geschichte der Trennung erzählen?
- Wieso wurden die Freunde getrennt und hatten keinen Kontakt mehr?
- Wie wird diese Vorgeschichte im Film gestaltet?
- Woran erkennt man, dass es sich um Rückblenden handelt?
- Warum müssen die Kinder die Freunde zusammenbringen, obwohl der Niehtraucher doch weiß, dass der Kantor sein alter Freund ist?

Im Buch ist der Niehtraucher ein Einsiedler, bei dem sich die Kinder oft Rat holen. Als ihnen Justus nach der Schneeballschlacht und der Befreiung Kreuzkamms seine Geschichte erzählt, wissen sie sofort, um wen es sich handelt. Am nächsten Tag bringen sie Justus zum Eisenbahnwaggon. Dabei erfahren sie, dass der Niehtraucher zum Einsiedler wurde, weil er als Mediziner nicht verhindern konnte, dass seine Frau und seine Tochter starben.

Im Film wird der Niehtraucher handlungsreicher eingeführt. Als er von seiner Weltreise zurückkehrt, überrascht er die Freunde in ihrem Geheimversteck und wird von Matz niedergestreckt.

Bei der Auswertung der Geschehnisse um die Schneeballschlacht und das verpatzte Konzert erzählt Justus die Geschichte der beiden Freunde ähnlich wie im Buch. Als die Mutter des Freundes im Krankenhaus lag, musste der Junge helfen, auch wenn er dabei gegen die Anstaltsregeln verstieß. Die Kinder wissen aber nur, dass der eine Freund Justus war.

Dann wird die Geschichte aktualisiert und in Kästners Sinne weitergesponnen. Erst nach dem Verbot der Theateraufführung und dem Kulissenbrand offenbart Justus die ganze Wahrheit. "Das fliegende Klassenzimmer" weckte in ihm schmerzliche Erinnerungen. Vor vielen Jahren als Thomaner hatte er das Stück gemeinsam mit seinem Freund Robert geschrieben. Als "Niehtraucher-Club" sangen sie nicht nur Bach, sondern rockten auf Beatkonzerten. Für die sonst so langweilige Weihnachtsaufführung schrieben sie die Geschichte, in der sich das Klassenzimmer über alle Grenzen erhebt, um den Unterricht an den Originalorten anschaulich erleben zu können. In der eingemauerten DDR war dies eine nachvollziehbare wie provokante Aktion. Das Stück wurde nie aufgeführt, weil Robert zuvor in den Westen floh. Als Mitwisser verdächtigt, musste auch Justus die Thomaner verlassen. Er wurde Automechaniker und verfolgte seinen Traum, Thomaskantor zu werden. Er wollte seinen Schülern ein besserer Lehrer werden, als er sie selbst in diesem Internat erlebt hatte.

Die Freunde verloren jeden Kontakt. Robert schämte sich dafür, dass er seinen Freund im Stich gelassen hatte. Er bereiste als Arzt die ganze Welt, während Justus in Leipzig sein Ziel verfolgte. Als der Niehtraucher zurückkehrt, erfährt er sogleich, dass Justus Kantor geworden ist. Aber er wagt nicht, den ersten Schritt auf ihn zuzugehen. Erst die Kinder bringen die beiden Freunde wieder zusammen.

Die Vorgeschichte wird mittels Rückblenden gestaltet, die von Justus' Erzählerstimme begleitet werden. Die Bilder sind grobkörnig und brauntönig im Stil der 70er Jahre gedreht, sie illustrieren die Erzählung. In einer dritten Rückblende schauen die beiden Freunde durch eine verklebte Schaufensterscheibe und sehen sich selbst als wilde Rockmusiker in einem Beatschuppen.

3.4. Kleine Änderung – große Wirkung: eine Mutprobe

Das freundschaftliche Verhältnis zwischen dem Kraftprotz Matz und dem ängstlichen Uli wurde im Film annähernd so gestaltet wie im Buch. Es gipfelt in der angekündigten Mutprobe Ulis, dem Sprung vom Dach. (S. 113 – 114; DVD Kap. 13)

- Wie ist das Verhältnis von Uli und Matz?
- Warum springt Uli vom Dach?
- Womit stürzt er im Buch und im Film in die Tiefe?
- Wie sähe es im Film aus, wenn er mit dem kaputten Regenschirm abstürzt?
- Wie wirkt der Ballonflug auf euch?
- Wie wertet Justus die ganze Aktion?

Matz fühlt sich als Ulis Beschützer. Aber er redet ihm auch ein, dass er seine Ängste überwinden, es allen einmal mit einer außergewöhnlichen Aktion beweisen müsse. Ulis Vorankündigung versteht Matz nicht. Die Freunde kommen zu spät, um den Sprung zu verhindern.

"Doch in diesem Moment sprang Uli ab. Der Schirm stülpte sich sofort um. Und Uli sauste auf die verschneite Eisfläche hinab. Er schlug dumpf auf und blieb liegen." (S. 114)

Das ist doch reine Film-Action. Warum wurde das verändert? Warum springt Uli mit zwei Ballons? Dadurch stürzt er nicht gleich ab, sondern gerät für einen kurzen Moment in einen Schwebezustand, was durch Zeitlupenaufnahmen verstärkt wird. So kann er seinen Triumph auskosten, hat ein Erfolgserlebnis, ehe er doch abstürzt und sich das Bein bricht.

Wie im Buch resümiert Justus: *"Vergesst nicht, dass so ein Beinbruch weniger schlimm ist, als wenn der Kleine sein Leben lang Angst davor gehabt hätte, die anderen würden ihn nicht für voll nehmen ..."* (S. 117)

Im Film besuchen ihn daraufhin seine reichen Eltern, von denen er sich vernachlässigt und ins Internat abgeschoben fühlt.

4. Wird der Film Kästner gerecht?

Bei allen Unterschieden zwischen Buch und Film, die in der Natur der Sache liegen, war die wichtigste Frage, ob die Neuverfilmung Kästners Intentionen, den Geist der Vorlage, widerspiegelt.

Zuschauer(innen), die vor längerer Zeit das Buch gelesen hatten, meinten, das sei zwar modern, spiele jetzt bei den Thomanern in Leipzig und Mädchen gebe es auch, dennoch sei es ein typischer Kästner, ein modernes "Fliegendes Klassenzimmer". Erst bei genauerer Betrachtung wundert man sich, wie viel im Film verändert wurde.

Ob Kästner die Liebesgeschichte mit Mona gefallen würde, ist schwer einzuschätzen. Sicher würde er die erweiterte Vorgeschichte und die daraus erwachsende Motivation für Dr. Bökh begrüßen.

Ganz im Sinne Kästners ist der Film ein Plädoyer für Freundschaft und eine Pädagogik, die Kinder zu eigenverantwortlichem, selbstbewusstem Handeln anhält. Kinder müssen mit ihren großen und kleinen Nöten und Freuden ernst genommen werden. Und man sollte nie seine eigene Kindheit vergessen, wie im vorangestellten Zitat betont.

Zum heutigen Zeitgeist gehört die Betonung des Unterhaltungswertes, vom Rapsong bis zum mitgelieferten Computerspiel. Aber die Zuschauerzahlen geben den Filmemachern Recht. Wir können davon ausgehen, dass eine neue Generation Kästner entdeckt hat und einige sogar zum Lesen angeregt wurden. Nach dem bisherigen Rhythmus können wir also in rund 20 Jahren mit der nächsten Neuverfilmung rechnen.

5. Filmkritik

Die Kinder könnten angeregt werden, die Auseinandersetzung mit dem Stoff zu vertiefen und eine kleine Filmkritik zu schreiben. Ist die Verfilmung des Romans aus ihrer Sicht gelungen? Wenn die jungen Filmkritiker Dinge beschreiben, die ihnen wichtig erscheinen, gibt es vielleicht so manche Überraschung. Anregungen findet man unter www.kinderfilm-online.de . Wir freuen uns auf zahlreiche Filmkritiken, die wir exemplarisch gern auf unserer Webseite veröffentlichen. Zuschriften bitte an: info@filmernst.de

Herausgegeben vom
Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg)
Autor: Roland Helia
Redaktion: Beate Völcker

© LISUM Bbg 2004
14974 Ludwigfelde-Struveshof
www.lisum.brandenburg.de

DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER

Deutschland 2002

Regie Tomy Wigand **Drehbuch** Henriette Piper, Franziska Buch, Uschi Reich, nach dem gleichnamigen Roman von Erich Kästner **Kamera** Peter von Haller **Musik** Niki Reiser, Moritz Freise, Biber Gullatz (Songs) **Szenenbild** Ingrid Henn **Schnitt** Christian Nauheimer **Herstellungsleitung** Peter Sterr **Produzenten** Uschi Reich, Peter Zenk, Christoph Holch, Susanne van Lessen **Produktion** Bavaria/Lunaris/ZDF **Verleih** Constantin

Darstellerinnen/Darsteller Hauke Diekamp (Jonathan Trotz), Philipp Peters-Arnolds (Martin Thaler), Ulrich Noethen (Dr. Johann 'Justus' Bökh), Sebastian Koch (Bob Uthofft, der Nichtraucher), Piet Klocke (Kreuzkamm senior), Frederick Lau (Matz Selbmann), Hans Broich-Wuttke (Uli von Simmern), Anja Kling (Kathrin), François Göske (Kreuzkamm junior), Theresa Vilsmaier (Mona Egerland), Nicolas Kantor (der schöne Theo), Constantin Gastmann, Jaime Krsto, Lisa Somavilla, Tilmann Süß, Thomanerchor Leipzig u.a.

Länge 114 Minuten, Farbe, Dolby Digital

Auszeichnungen Deutscher Filmpreis 2003 in Gold als "Bester Kinder- und Jugendfilm"; Goldener Spatz 2003 für "Das fliegende Klassenzimmer" und Goldener Spatz 2003 für Ulrich Noethen als bester Darsteller; Bayerischer Filmpreis 2003 für die Produzenten Uschi Reich und Peter Zenk, Hauptpreis der Kinder-Jury und Hauptpreis der Internationalen Jury beim Internationalen Kinder- und Jugendfilm-Festival Zlin 2003

Prädikat wertvoll

Empfohlen für 4. bis 6. Jahrgangsstufe (FSK: o.A.)

Themen Freundschaft, Gemeinschaft, Selbstbewusstsein, Mut, eigenständiges Handeln, Vertrauen, Musik, Literaturverfilmung, Erich Kästner

INHALT

Jonathan Trotz hasst Internate. Von sechs dieser Einrichtungen ist er bereits geflogen, und das Internat des berühmten Leipziger Thomaner-Chors ist nun seine letzte Chance. Dem Kapitän, seinem Adoptivvater, hat er versprochen, es diesmal zu schaffen. Aber sehr optimistisch ist er nicht – und es beginnt denkbar schlecht. Am Flughafen rettet er einen ausgesetzten Hund, der im Internat natürlich streng verboten ist. Auf dem Bahnhof stößt er mit einer Ladendiebin zusammen. Es ist Mona, die er später als Chefin der größten "Feinde" der Internatsschüler, der "Externen", wiedertreffen wird. Bei seinem Einzug stört er die lustige Runde der versammelten Thomaner, die gerade von ihren Lehrern auf die Vorweihnachtszeit eingestimmt werden. Seine vier Zimmerkameraden nehmen ihn aber herzlich auf und stellen sich ihm vor: Der kluge Martin, der "singende Robin Hood", will kein Streber sein. Der ewig hungrige Matz wird Boxer und beschützt den schwächlichen Uli von Simmern. Der ängstliche Junge wird von den Mitschülern permanent gehänselt und fühlt sich von den Eltern vernachlässigt. Der Sohn des Direktors, Kreuzkamm junior, will Quantenphysiker werden und führt ständig gefährliche Experimente durch. Die vier neuen Freunde zeigen Jonathan ihren Geheimtreff, einen ausrangierten Eisenbahnwaggon. Als sie dort den verbotenen Hund verstecken wollen, überrascht sie ein mysteriöser Mann, der "Nichtraucher". Er hat wohl Ansprüche auf den Waggon und das verwilderte Grundstück und scheint ihren beliebten Kantor Justus zu kennen.

Der Streit mit den "Externen" eskaliert, als diese vor der wichtigen Fernsehaufzeichnung des Weihnachtsoratoriums Kreuzkamm junior und die Noten entführen. Erst nach Verhandlungen mit der Bandenchefin Mona, einem von Matz gewonnenen Zweikampf und einer großen Schneeballschlacht können sie Kreuzkamm befreien. Aber die Noten wurden verbrannt. Das Konzert hat schon begonnen, als sich die lädierten Chorknaben ohne Noten einreihen.

Die ganze Gruppe wird danach von Kantor Justus zur Aussprache gebeten. Überraschenderweise zeigt er Verständnis für ihr Verhalten, denn es ist wichtiger, einem Freund zu helfen, als sich stur an abstrakte Anstaltsregeln zu halten. Genau deshalb hat er selbst als Schüler in diesem Internat Probleme bekommen. Aber Strafe muss sein: Sie sollen die beste Weihnachtsaufführung aller Zeiten auf die Bühne stellen.

Bei der verzweifelten Suche nach einem geeigneten Stück finden sie im Eisenbahnwaggon zufällig das Manuskript "Das fliegende Klassenzimmer". Sie modernisieren es, dichten und komponieren einen Rap-Song und wollen es aufführen. Als Justus Ausschnitte hört, verbietet er es ohne Angabe von Gründen. Voller Wut tritt Jonathan gegen die Kulissee, so dass sich Kreuzkamms Pyrotechnik entzündet. Die gesamte Dekoration steht in Flammen. Die Freunde wollen Jonathan decken, damit er nicht wieder vom Internat fliegt. Doch er vertraut sich schließlich Justus an, nachdem der Kantor seine Mitschuld eingesehen und den Jungen sein Verbot erklärt hat: Er hatte mit seinem damaligen Mitschüler, dem "Nichtraucher", das Stück geschrieben. Es kam aber nie zur Aufführung, weil der Freund in den Westen floh und Justus daraufhin das Thomaner-Internat verlassen musste. Die Kinder bringen die alten Freunde, die 25 Jahre keinen Kontakt hatten, wieder zusammen. Nach den Katastrophen der letzten Tage wollen die Schüler ihren Kantor unterstützen. Bei der Weihnachtsfeier mit Gästen und Eltern überraschen sie nach dem obligatorischen Choral mit ihrem Rap-Song, den sie Justus zu Ehren darbieten. Jonathan bleibt im Internat und ist glücklich. Er hat neue Freunde und einen verständnisvollen Lehrer gefunden – und er erlebt die erste Liebe. Den Weihnachtsabend verbringt er mit Mona über den Dächern von Leipzig.

FILMBESPRECHUNG

Wie alle Kästner-Klassiker ist auch "Das fliegende Klassenzimmer" ein Plädoyer dafür, die Kinder mit ihren großen und kleinen Nöten und Freuden ernst zu nehmen. Gemeinsam mit Freunden, mit Mut und Selbstbewusstsein können sie scheinbar unlösbare Probleme bewältigen, ja – ihre Welt verändern und den Erwachsenen die Augen öffnen. Denn den Kindern traut Erich Kästner noch zu, Autoritäten, "diejenigen, die die Macht haben", in Frage zu stellen. Deshalb sollten sie zu selbstständigem, eigenverantwortlichem Denken und Handeln ermutigt werden. Seine ersten Anliegen vermittelte Kästner unterhaltsam und humorvoll in fesselnden Geschichten, die auch heute noch funktionieren.

Um Kästners Weihnachtsgeschichte von 1934 für heutige Kinder nachvollziehbar und spannend zu gestalten, wurde sie in der Gegenwart angesiedelt. Heute verbindet man Internate oftmals mit Eliteschulen für Kinder wohlhabender Eltern. Deshalb entschied man sich für das Internat des Thomaner-Chors in Leipzig. Als besonders Begabte werden dort Jungen aus allen sozialen Schichten gefördert. Also wurde aus Kästners imaginärer Kleinstadt Kirchberg das reale Leipzig. Dies gibt der Geschichte einen realistischen Hintergrund und spiegelt die Veränderungen der letzten Jahre wieder. Neben den neuen modernen Bahnhofspassagen steht der Plattenbau, in dem Mona wohnt. Neben historischen Gebäuden liegt die Brache mit dem alten Eisenbahnwaggon. Falls sich ein junger Zuschauer für den Chor interessiert, sollte ihm natürlich bewusst werden, dass sich die filmische Realität vom Alltagsleben im Thomaner-Internat abhebt. Nicht nur, dass Kästners Figuren und ihre Geschichte dort hineinversetzt wurden, es gibt natürlich auch filmische Überspitzungen, wie beispielsweise Kreuzkamms abenteuerliche Experimente in der Schlafstube.

Die filmische Adaption hat einige Änderungen an der Romanvorlage vorgenommen. So erzählt der Film die Geschichte aus Jonathans Sicht. Er flog schon von einigen Internaten und scheint den Ärger regelrecht anzuziehen. Seinen Adoptivvater verehrt und vermisst er sehr. Aber der Hochseekapitän ist nur selten für ihn da. Jonathan will ihn nicht enttäuschen und hat ihm versprochen, dass er im Thomaner-Internat die Probezeit übersteht. Nach seinen schlechten Erfahrungen glaubt er selbst kaum daran. Auch wenn man dem jungen Darsteller des Jonathan, Hauke Diekamp, den Jungentypus, der überall aneckt, nicht so ganz abnehmen will, so macht es die filmische Geschichte durch die Konflikte, die er zu bewältigen hat, klar, dass er wieder scheitern würde ohne das wachsende Vertrauen und die entstehende Freundschaft mit seinen Zimmergenossen. Die große Bedeutung von Freundschaft ist denn auch die zentrale Botschaft. Sie wird in den unterschiedlichen Beziehungen der Kinder variiert, die jeweils auch durch einen knapp angedeuteten familiären Hintergrund charakterisiert werden.

Es verwundert schon ein bisschen, bei den Thomanern einen Kraftprotz und Boxer wie Matz anzutreffen. Er futtert permanent, stärkt sich für seine Aufgabe, den schwächtigen Uli vor den Hänseleien der Mitschüler zu schützen. Er spricht seinem Freund Mut zu und gibt ihm dem Rat, die anderen einmal mit einer außergewöhnlichen Aktion zu überraschen.

Neben seinen Ängsten plagt Uli das Heimweh. Von seinen Eltern, die ihn nur materiell sehr gut versorgen, wünscht er sich mehr Zuwendung. Als er den Rat von Matz befolgt, all seinen Mut zusammenkratzt und an zwei Luftballons vom Dach springt, bricht er sich zum Glück nur ein Bein. Erleichtert kann Justus konstatieren: "Vielleicht ist es besser, ein gebrochenes Bein zu haben, als sein ganzes Leben Angst zu haben, für feige gehalten zu werden." Das tröstet auch Matz, der sich schwere Vorwürfe gemacht hat. Und jetzt besuchen auch die Eltern den verletzten Sohn.

Es ist immer ein schweres Los für Schüler, wenn der Vater an derselben Schule Lehrer oder gar Direktor ist. Familie Kreuzkamm geht damit recht skurril um. Schon bei Kästner lesen sich diese Dialoge wie moderne Comedy. Somit war die Besetzung mit Piet Klocke folgerichtig und treffend. Der Professor verkündet den Kindern aber auch Kästners Aufruf zur Zivilcourage: "An allem Unfug, der passiert, sind nicht nur die schuld, die ihn begehen, sondern auch die, die ihn nicht verhindern." Kreuzkamm junior schöpft aus der Situation Selbstbewusstsein. Unbeirrt führt er seine Experimente durch und wird sicher ein Quantenphysiker werden. Als er entführt wird, verkräftet er die Ohrfeigen im festen Vertrauen darauf, dass die Freunde ihn bald befreien werden.

Der besonnene, kluge Martin wird Jonathan ein echter Freund. Ihn schmerzt die Trennung der Eltern. Die Armut seiner Familie ist aus der Buchvorlage nicht übernommen worden. Dabei ist diese Problematik durchaus (wieder) eine aktuelle und hätte auch in einer modernen Fassung Platz gehabt.

Die fünf Freunde überstehen einige Abenteuer und stecken ihre ganze Kraft in die Weihnachtsaufführung. Dann droht Jonathan doch zu scheitern. Nach dem Kulissenbrand packt er schon seine Koffer. Die Freunde wollen ihm helfen und schwören zu schweigen, so dass keiner bestraft werden kann. Darauf kann sich Jonathan fest verlassen. Nachdem sich Justus ihnen anvertraut hat, fasst er jedoch Mut und bekennt sich zu seiner Schuld an dem Brand. Seine Ehrlichkeit wird belohnt, er darf im Internat bleiben.

Dies beglückt vor allem auch Mona. Wie schon bei der Neuverfilmung von "Emil und die Detektive" wird aus einem Bandenchef ein Mädchen und damit das Thema der ersten Liebe eingeführt. Nach der ersten flüchtigen Begegnung gewinnt Mona Jonathans Achtung zuerst durch ihr faires Verhalten während der Auseinandersetzung mit den "Externen". Dann regen sich neue Gefühle in ihm, spürt er etwas anderes als Freundschaft.

Jonathan gerät an einen Lehrer, der seinen Schülern ein besserer Pädagoge sein will, als er sie selbst in diesem Internat erlebt hat. Dr. Bökh, genannt Justus der Gerechte, ist bei den Kindern beliebt und wird geachtet. Er verkörpert Kästners Pädagogikauffassung, Kinder zu eigenverantwortlichem Handeln und Denken zu ermutigen. Dabei kann es wichtiger sein, einem Freund zu helfen, als sich stur an Regeln zu halten. Für Justus ist der einzelne Sänger wichtiger als der ganze Chor. Argwöhnische Kollegen befürchten Disziplinlosigkeit und Chaos. Der Tutor und Stubenverantwortliche der Freunde, der schöne Theo, ist anfangs "einer von denen, die noch nicht reif genug sind, die ihnen anvertraute Macht auszuüben". Ihn kann Justus überzeugen. Schließlich hilft Theo den Kindern sogar bei der Weihnachtsüberraschung für Justus. Der Kantor vertritt zwar Kästners Ideale, wird aber nicht zur unglaublichen, idealistischen Figur, denn er begeht einen schwerwiegenden Fehler, als er den Kindern ohne Begründung verbietet, "Das fliegende Klassenzimmer" aufzuführen. Jonathan schreit seine Enttäuschung und sein Misstrauen heraus, bevor er mit dem Fußtritt die Kulissen entzündet. Dabei hatte Justus aus eigener Erfahrung festgestellt: "Es ist total beschissen, wenn man in einem Internat denjenigen, die die Macht haben, nicht vertrauen kann." Aber Justus erkennt seinen Fehler und erzählt den Schülern die Hintergründe für sein Handeln. Denn Vertrauen und Ehrlichkeit sind nicht nur die Basis für Freundschaft, sie sollten auch die Grundlagen für ein gesundes Lehrer-Schüler-Verhältnis sein.

"Das fliegende Klassenzimmer" weckte in Justus schmerzliche Erinnerungen. Vor vielen Jahren als Thomaner hatte er das Stück gemeinsam mit seinem Freund Robert geschrieben. Als "Nichtraucher-Club" sangen sie nicht nur Bach, sondern rockten auf Beatkonzerten. Für die sonst so langweilige Weihnachtsaufführung schrieben sie die Geschichte, in der sich das Kassenzimmer über alle Grenzen erhebt, um den Unterricht an den Originalorten anschaulich erleben zu können. In der eingemauerten DDR war dies eine ebenso nachvollziehbare wie provokante Aktion. Das Stück wurde nie aufgeführt, weil Robert zuvor in den Westen floh. Als Mitwisser verdächtigt, musste auch Justus die Thomaner verlassen. Er wurde Automechaniker und verfolgte doch seinen Traum, Thomaskantor zu werden.

Die Freunde verloren jeden Kontakt zueinander. Robert schämte sich dafür, dass er seinen Freund im Stich gelassen hatte. Er bereiste als Arzt die ganze Welt. Als er zurückkehrt, erfährt er sogleich, dass Justus Kantor geworden ist. Aber er wagt nicht, den ersten Schritt auf ihn zuzugehen. Erst die Kinder bringen die beiden Freunde wieder zusammen. Am Ende wird Robert die Stelle des Arztes im Internat angeboten.

Die Geschichte der beiden entzweiten Freunde, die in Rückblenden erzählt wird, gibt dem Hauptthema des Films eine neue Dimension. Angst und Zivilcourage, Selbstbewusstsein und Zielstrebigkeit sind weitere Themenkreise, die die Geschichte berührt. Kästner gibt seinen Leserinnen und Lesern in seinem Vorwort mit auf den Weg: "Macht euch nichts vor, und lasst euch nichts vormachen. Lernt es, dem Missgeschick fest ins Auge zu blicken. Erschreckt nicht, wenn etwas schief geht ... Sonst seid ihr bei der ersten Ohrfeige, die euch das Leben versetzt, groggy ... Also: Ohren steif halten! Hornhaut kriegen! Verstanden? ... Mut ohne Klugheit ist Unfug; und Klugheit ohne Mut ist Quatsch! ... Erst wenn die Mutigen klug und die Klugen mutig geworden sind, wird zu spüren sein, was irrtümlicherweise schon oft festgestellt wurde: ein Fortschritt der Menschheit."

Der Film ist klar strukturiert. Der Hauptakteur Jonathan stellt sich selbst und die wichtigste Frage vor: Wird es ihm diesmal gelingen, am Internat zu verbleiben? Die anderen Figuren werden geschickt eingeführt und knapp vorgestellt. Verschiedene Handlungslinien und abenteuerliche Herausforderungen werden elegant verwoben und stehen immer in Beziehung zur Hauptfrage, ob Jonathan darüber stolpern könnte. Die Filmmusik von Niki Reiser, die an die anderen Kästner-Neuverfilmungen "Emil und die Detektive" und "Pünktchen und Anton" erinnert, ist ebenfalls klar strukturiert. Drei eingängige Motive stehen jeweils für die Freundschaft der Schüler, für die Beziehung zu Mona und für Justus und Robert. Die Filmmusik muss harmonieren mit zwei sehr unterschiedlichen Musikstilen, die in der Geschichte eine Rolle spielen. Denn auch wenn man manchmal glaubt, eher an einem Sport- oder Physikinternat zu sein, ist das tägliche Brot der Thomaner vor allem die Barockmusik. Während der verpatzten Fernsehaufzeichnung des Weihnachtssoratoriums verbindet die klassische Musik drei parallel ablaufende Vorgänge: das Konzert, die Befreiung Kreuzkamms und die Schneeballschlacht. Durch die barocken Klänge "Jauchzet, frohlocket ..." wird die Schneeballschlacht in eine neue Dimension gehoben. Als die abgekämpften Chorknaben zurückkehren, fragt der Chor: "Wie soll ich dich empfangen ...". Wie schon bei "Emil und die Detektive" spielt Hip-Hop eine Rolle. Für "Das fliegende Klassenzimmer" überlegen sich die Freunde eine moderne Rap-Variante. Sie nutzen Kästners Verse und reimen sie ganz in seinem Sinne weiter:

*"Zeig dich und lass dich nicht verbiegen, / Bleib Optimist und lass dich nicht unterkriegen.
Gemeinsam gehen wir nach vorn / Und jeder, der was dagegen hat, kriegt was auf die Ohr'n.
Wer ist schon gern allein? / Viel besser ist Zusammensein!"*

FILMARBEIT

Mit der Neuverfilmung von Erich Kästners Klassiker verfolgten die Produzent(innen) das erklärte Ziel, einen für ein heutiges Familienpublikum unterhaltsamen Kinofilm zu schaffen und dabei Kästners Intentionen zu bewahren. "Das fliegende Klassenzimmer" erreichte in Deutschland im Kino ein Millionenpublikum und erhielt zahlreiche Preise, darunter den ersten Preis der Kinderjury beim Deutschen Kinder-Film- und Fernseh-Festival "Goldener Spatz".

Der Film transportiert seine Botschaft von Freundschaft, solidarischem Handeln, Mut und Vertrauen sehr eingängig und regt deshalb vor allem dazu an, diese Themen im Kontext der eigenen Realität zu reflektieren. Dies ist der Schwerpunkt der folgenden methodischen Vorschläge zur Nachbereitung. Die Adaption des Kinderbuchklassikers bietet sich zudem für einen medienkundlichen Schwerpunkt und den Vergleich von Buch und Film an. Dazu hat das LISUM Brandenburg Materialien für den Unterricht entwickelt, die auf der Website von Filmernst unter www.filmernst.de abgerufen werden können.

Vorschläge zur Einstimmung:

Besondere Eintrittskarte: eine Falzvorlage für einen Papierflieger. Auf dem Rücken des Fliegers können Wünsche für einen Freund oder eine Freundin formuliert werden (s. weiter unten unter "Abmoderation").

Filmvorführung – Anmoderation

Die Filmmusik von Niki Reiser ist während des Einlasses zu hören. Die Anmoderation beginnt, noch immer leise begleitet von der Filmmusik, mit dem folgenden Kästner-Zitat, das auch am Anfang des Films zu lesen ist:

*"Wie kann ein Erwachsener seine Jugend so vollkommen vergessen, dass er eines Tages überhaupt nicht mehr weiß, wie traurig und unglücklich Kinder sein können?
Es ist nämlich gleichgültig, ob man wegen einer zerbrochenen Puppe weint, oder weil man, später einmal, einen Freund verliert."*

- Ahnen die Kinder, welche Erfahrungen sich hinter den Worten verbergen?
- Kennen einige Kinder vielleicht schon das Gefühl des Abschiednehmens?
- Im Film geht es aber auch um das Wiedersehen zweier Freunde. Wie ist es, wenn man jemandem, den man über einen längeren Zeitraum nicht gesehen hat, wiederbegegnet?

Filmvorführung – Abmoderation

Die Abmoderation geht auf Jonathans Wünsche ein, die er ganz am Ende, als er mit Mona über den Dächern von Leipzig sitzt, für seine Freunde formuliert. Auch sich selbst wünscht er viel Glück.

Was wünschen sich die Kinder für ihre Zukunft?

Zum Abschluss werden sie aufgefordert, ihre eigenen Zukunftswünsche und/oder Wünsche an Freunde, Freundinnen, Bekannte, Verwandte während einer stillen Minute auf den Rücken des als Eintrittskarte erhaltenen Papierfliegers zu schreiben. Wird dies als Bestandteil der Nachbereitung im Unterricht gemacht, dann ist es eine schöne Erinnerung an diesen gemeinsamen Filmbesuch, wenn aus allen mit Zukunftswünschen beschrifteten Papierfliegern ein Mobile hergestellt und im Klassenzimmer aufgehängt wird.

Zusammenraufen – Mannschaftsspiel

Sicherlich kennen die Kinder den Spruch: "Wir müssen uns erst mal zusammenraufen." So ist es auch in diesem Film. Am Anfang sind sich die Thomaner und die "Externen" spinnefeind. Am Ende aber agieren sie gemeinsam. Sie haben sich im wahrsten Sinne des Wortes zusammengerauft. Bei Schneeballschlachten, Straßenprügeleien, gegenseitigen Gefangennahmen und Wortgefechten wurden Prozesse der Auseinandersetzung ins Rollen gebracht. Diese aktionsreichen Filmszenen werden begleitet durch wunderschöne barocke Chormusik.

Das Mannschaftsspiel greift diese Motive auf, es ermöglicht Bewegung und gemeinsames Austoben und fördert dabei Rücksichtnahme und Teamgeist.

Zwei Felder mit je einem Tor werden gebildet. Die Spielfläche wird mit einem Kreidestrich oder Klebestreifen eingeteilt, die Tore können große, mit der Öffnung nach vorn zeigende Kartons sein. Am Rand der Felder steht jeweils für jede Mannschaft ein großer Wäschekorb mit Schneebällen aus zusammengeknautschtem Papier als Wurfmaterial bereit (mindestens 50 bis 100 Stück pro Korb). Die Mitspieler(innen) teilen sich in zwei Mannschaften und begeben sich in ihre Felder. Ein Feld steht für die Thomaner, eines für die "Externen".

Ziel des Spiels ist es, so viele Treffer wie möglich im gegnerischen Tor zu landen. Das eigene Tor wird durch Körpereinsatz geschützt. Aber: Jeder Treffer eines Schneeballs auf dem Körper bewirkt, dass die- oder derjenige ausscheidet und so auf der Stelle liegen bleiben muss, wo sie bzw. er getroffen wurde.

Zum Schluss werden die Tortreffer ausgezählt, das heißt die Schneebälle, welche sich wirklich im Tor befinden.

Tipp: Während der wilden "Schneeballschlacht" hört man, ähnlich wie im Film, wunderschöne Choräle als Begleitung. Diese dürfen ruhig recht laut eingespielt werden.

Erweiterte Variante mit Fotos

Stoppt die Musik, halten alle Spieler(innen) in ihren Bewegungen inne. Sogar die Mimik bleibt in diesem Moment eingefroren. Gesprochen wird nicht! Die Spieler(innen) genießen den Augenblick der Stille und Bewegungslosigkeit! Die Spielleitung bannt diesen Moment auf Polaroidfotos. Zwei bis fünf Kinder sollten auf einem Bild – möglichst aus der Nähe – aufgenommen sein, so dass sie auf dem Foto gut zu erkennen sind.

Die Musik fährt ab, das Spiel geht weiter, bis zum nächsten Musikstopp mit Foto usw., bis alle Kinder der Klasse fotografiert worden sind. Die Fotos finden bei der folgenden Übung Verwendung.

Das sind wir! – Collage

Der Film stellt, als Jonathan ins Internat kommt, die wichtigen Figuren mit ihren wesentlichen Eigenschaften vor: Wir erfahren, der kleine Uli wird so genannt, weil er sich in seiner Klasse nicht behaupten kann, der schöne Theo, weil er sehr auf sein Äußeres achtet etc. Am Ende des Films ist viel geschehen, jede Figur hat sich ein wenig verändert. Die wichtigen Figuren werden kurz rekapituliert, dann wird gefragt:

- Wie hat sich jede einzelne Figur im Film entwickelt?
- Wodurch wurde diese Entwicklung bewirkt?
- Passen die alten Spitznamen noch auf die Persönlichkeiten der Figuren oder möchten die Schüler(innen) ihnen neue geben? Welche Vorschläge haben sie dazu?

Von den Schülern im Film geht es nun zur eigenen Klassengemeinschaft.

Eine stabile, kreisförmige Kartonfläche ist vorbereitet worden. Die Schüler(innen) sind wurden im Vorfeld aufgefordert worden, ein Foto von sich mitzubringen, oder es werden die Polaroidfotos aus der oben beschriebenen Übung verwendet. In die Mitte der Kreisfläche wird die Klassenbezeichnung eingetragen (Beispiel: Klasse 5a im Jahr 2004). Die Fotos werden locker und mit größerem Abstand voneinander, so dass die Schüler(innen) drum herum schreiben können, auf die vorbereitete Fläche geklebt.

Aufgabenstellung an die Klasse:

- Schaut nun die einzelnen Fotos eurer Mitschüler(innen) genau an!
- Welche Eigenschaften, Besonderheiten, Fähigkeiten oder Fertigkeiten machen jede(n) Einzelne(n) von euch zu einem einmaligen Menschen? Tauscht euch darüber in einem lockeren Kreisgespräch aus.
- Erfindet dann einen passenden Namen für jeden von euch! Ist er gut überlegt und ist auch die oder der Betroffene mit der Namensgebung einverstanden?

Das Ergebnis wird dann um das entsprechende Bild herum schriftlich festgehalten.

Die Collage wird im Klassenzimmer ausgehängt mit dem Auftrag an die Schüler(innen) und ihre Lehrkraft, hin und wieder darauf zu schauen und sich zu fragen:

- Haben sich Dinge verändert?
- Müssen eventuell neue Namen gefunden werden?

Begegnungen – Gespräch und Rollenspiel

Wie der Film verdeutlicht, können Begegnungen sehr unterschiedlicher Art sein und Prozesse auslösen, die flüchtiger Natur oder für das eigene Leben sehr bedeutsam sein können, wie beispielsweise die Freundschaft zwischen Justus und dem "Nichtraucher". In einem offenen Kreisgespräch zum Film fließen folgende Fragen mit ein:

- Welche Begegnungen konnten die Kinder im Film beobachten?
- Was haben diese Begegnungen ausgelöst?

Am Ende, als alle Schüler auseinander gehen, um die wohlverdienten Weihnachtsferien zu genießen, umarmt Jonathan den Kapitän, seinen Adoptivvater, und bedankt sich dafür, dass er ihn in genau dieses Internat geschickt hat.

- Warum bedankt sich Jonathan?
- Werden die Begegnungen Jonathans mit seinen Freunden und Lehrern im Internat wohl auch im späteren Leben noch von Bedeutung sein?

Die Schüler(innen) werden jetzt aufgefordert, die Begegnungen im Film weiterzuspinnen, indem sie zukünftige Begegnungen zwischen den einzelnen Filmfiguren spielerisch herstellen. Hierfür werden alle wichtigen Filmfiguren noch einmal vorgestellt: der Kantor, Dr. Johann Bökh, genannt Justus der Gerechte; Robert oder auch Bob genannt; Direktor Kreuzkamm; Sebastian Kreuzkamm, der angehende Quantenphysiker; Matz, der immer Hungrige; der kleine Uli; Jonathan Trotz, der Neue; Martin Taler, der singende Robin Hood; der schöne Theo; Mona, die Anführerin der "Externen", und ihre Freunde.

Die Schüler wählen eine Figur aus, in deren Rolle sie hineinschlüpfen möchten:

- Ihr befindet euch nun in einer Zeit zehn Jahre nach der denkwürdigen Aufführung des "Fliegenden Klassenzimmers". Wie alt seid ihr jetzt?
- Was ist in den zehn Jahren alles mit euch als Justus, Matz ... passiert?
- Kennen Justus, Matz etc. ihre alten Freunde noch?

Schön wäre es, wenn alle Filmfiguren am Ende belegt wären, desto mehr Begegnungen können gespielt werden. Sicherlich werden sich auch mehrere Kinder für eine Figur entscheiden. Deshalb sollten von jeder Figur mehrere Namensschilder vorbereitet werden, die jetzt im Spiel verwendet werden.

Jede kleine Gruppe mit Schüler(inne)n, die Justus, Matz, Mona etc. darstellen, sucht sich nun einen Platz im Raum.

Die Spielleitung gibt Situationen der Begegnung im späteren Leben vor und bestimmt die Figuren, welche sich begegnen. (Auf Abwechslung achten, wenn mehrere Kinder sich für eine Figur entschieden haben.)

Situationen und Begegnungen könnten sein: In einem Weihnachtsoratorium treffen sich Mona und Jonathan; beim Umzug in eine andere Stadt treffen sich Mona und ihre Freunde; bei einer Physikvorlesung an der Universität treffen sich Sebastian Kreuzkamm und der kleine Uli; im Krankenhaus treffen sich der kleine Uli und Matz; bei einem Bewerbungsgespräch im Internat der Thomaner treffen sich Martin und Justus; auf dem Weihnachtsmarkt treffen sich der schöne Theo und Direktor Kreuzkamm; auf einer Dienstberatung im Internat der Thomaner treffen sich Justus und Robert ...; bei einem gemeinsamen Wiedersehenstreffen begegnen sich alle.

Die jeweils benannten Paare haben keine große Vorbereitungszeit; spontanes Spiel, Einfallsreichtum und die Kompetenz, sich in jemand anderen hineinzusetzen, werden bei diesem freien Rollenspiel gefordert und gefördert.

Ein mutiger Auftritt – Einen Klassen-Rap schreiben

Mut spielt an mehreren Stellen des Films eine Rolle. Mut beweist der kleine Uli, als er sich traut, auf einem Tisch stehend, über alle Mitschülerinnen und Mitschüler hinwegschauend, laut anzukündigen, er habe es satt, von allen als Feigling und Schwächling behandelt zu werden. Von Mut, Selbstbewusstsein und selbstständigem Denken handeln die erfrischenden Rap-Einlagen von Matz und seinen Freunden. Letztendlich haben die Kinder auch viel Mut und Engagement bewiesen, als sie ihren Rap am Ende gemeinsam auf der großen Bühne der Internatsaula präsentieren. Die ehemals in Thomaner und "Externe" gespaltenen Gruppen gibt es nicht mehr.

Dieser Prozess wird nachvollzogen. Die Schüler(innen) erleben sich als eine Gruppe, indem sich alle beteiligen und gemeinsam ihren Klassen-Rap erfinden und einstudieren. Möglichkeiten für eine öffentliche Darbietung können ein Schulfest oder Elternabend sein. Interessant und lustig ist es für die Schüler(innen) sicher auch, ihren Rap auf der Leinwand zu sehen. Es muss kein künstlerisch anspruchsvolles Musikvideo geschnitten werden. Für den Anfang kann ihre Darbietung einfach in einer Einstellung aufgenommen und dann über den Beamer vorgeführt werden.

Freundschaft – Kooperationsspiel

Matz und seine Freunde haben richtig kombiniert, als sie in Bob den verlorenen Freund ihres Lieblingslehrers sehen. Mit verbundenen Augen führen sie Justus bis zum Geheimversteck, um die Begegnung zwischen Justus und Bob herbeizuführen. Dort lassen die Kinder Justus die letzten Schritte alleine gehen, während sie hinter dem Zaun zurückbleiben. Justus nimmt das Tuch erst von den Augen, als er eine bekannte und lange Jahre nicht mehr gehörte Stimme vernimmt, die ruft: "Wo bist du? Komm zurück!" (Robert ruft diese doppeldeutigen Worte dem kleinen Hund zu.) Darauf folgt das zuerst etwas befremdete, dann aber herzliche Wiedersehen der früheren Freunde.

- Kann diese Freundschaft, nach all der Zeit und den Ereignissen dazwischen, weiterhin Bestand haben?
- Welche Antworten findet der Film auf diese Frage?

Die Klasse teilt sich nun in Freundespaare auf. Die Paare werden dann in Spieler(in) A und Spieler(in) B eingeteilt. Die Paare erhalten eine Augenbinde, die Spieler(innen) A verbinden Spieler(inne)n B die Augen. Anschließend entfernen sich alle Spieler(innen) A leise von ihren Partner(inne)n und suchen sich einen festen Standpunkt im Raum. Die Spieler(innen) A rufen nun ihre Partner(innen) und versuchen, sie zu sich zu lotsen. Dabei sollten nicht alle gleichzeitig spielen, sondern auf ein Zeichen der Spielleitung hin rufen die Spieler(innen) A nacheinander ihre Partner(innen) zu sich, sonst entsteht ein Stimmenwirrwarr, bei dem ein differenziertes Hören nicht mehr möglich ist.

Als Spielregeln gelten:

- Es dürfen keine Namen fallen.
- Erwähnt werden dürfen besondere Begebenheiten und vielleicht etwas, was nur die befreundeten Paare voneinander wissen.
- Haben sich die Paare gefunden, kann auch die Augenbinde entfernt werden.

Ein Rollentausch als weiterer Spieldurchgang ist möglich!

Tipp: Die Spieler(innen) B sollten sich sehr langsam und vorsichtig bewegen. Dies nicht nur aus Sicherheitsaspekten und Gründen der gegenseitigen Rücksichtnahme, sondern auch weil alle das Spiel intensiver mit ihren Sinnen erleben können, wenn es langsamer vonstatten geht.

Impressum

Hrsg.: Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg)
und Filmverband Brandenburg e.V.
Autor/in: Roland Helia, Jana Hornung
Redaktion: Beate Völcker, Jana Hornung
© LISUM Bbg, Filmverband Brandenburg 2005

FILMERNST

eine Gemeinschaftsproduktion
des Landesinstituts für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg)
und des Filmverbandes Brandenburg e.V.